

Feuerwehrbedarfsplan Stadt Burgdorf



Inhalt

Einführung und Vorbemerkung	1
Rechtliche Grundlagen	1
Stellung und Organisation der Feuerwehr	2
Personalstärken.....	4
Feuerwehrgerätehäuser.....	5
Fahrzeuge	5
Erläuterung der Fahrzeugaufteilung	7
Burgdorf.....	7
Dachmissen	8
Heeßel	8
Hülptingsen	8
Otze	8
Schillerslage	9
Ramlingen-Ehlershausen	9
Weferlingsen.....	9
Spezielle Gefahren	10
Gefährdung durch Bahnanlagen	10
Gefährdung durch Photovoltaikanlagen	10
Gefährdung durch „Biogasanlagen“	10
Risikoanalyse bzw. Gefährdungspotenzial	10
Risiko R 1 (Einsatzaufkommen)	10
Risiko R 2 (Einwohnerzahlen)	11
Risiko R 3 (Örtliche Betriebe)	12
Risiko R 4 (Außergewöhnliche Risiken)	13
Alarm- und Ausrückezeiten	15
Tages-Alarm-Sicherheit.....	15
Soll/Ist Vergleich	17
Einsatzgebiete.....	17

Fazit	18
Abkürzungen im Feuerwehrwesen.....	19
Anlage	20
Übersicht der Feuerwehrhäuser	20
Ersatzbeschaffungsliste für Feuerwehrfahrzeuge.....	21
Gefährdungsanalysen.....	22
Burgdorf.....	22
Dachmissen	24
Heeßel	27
Hülptingsen	29
Otze	32
Ramlingen-Ehlershausen	34
Schillerslage	37
Weferlingsen.....	39
Einsatzstatistik.....	42
Vektorausbreitung um die Feuerwehrhäuser	44
Grafische Darstellung der Einsatzgebiete	47
Grafische und tabellarische Darstellung der Personalentwicklung	48

Einführung und Vorbemerkung

Der Feuerwehrbedarfsplan stellt zum einen eine Übersicht über die vorhandenen Feuerwehrgerätehäuser, Fahrzeuge und die personelle Struktur der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Burgdorf dar und zeigt zum anderen auf, wo ggf. Entwicklungs- und Sparpotenzial vorhanden ist. Grundlage für die Aufstellung des Planes sind die Hinweise und die Empfehlungen zur Durchführung einer Feuerwehrbedarfs- und -entwicklungsplanung für die Städte und Gemeinden der Region Hannover¹, herausgegeben von der Region Hannover im Jahr 2007.

Rechtliche Grundlagen

Regelungen über Aufgaben, Organisation und Ausrüstung der Feuerwehren sind u.a. in folgenden Rechtsvorschriften getroffen:

- § 1 „Brandschutz und Hilfeleistung“ Niedersächsisches Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistungen der Feuerwehren (Niedersächsisches Brandschutzgesetz - NBrandSchG -) vom 8. März 1978 in der zurzeit gültigen Fassung².

Die Abwehr von Gefahren durch Brände (abwehrender und vorbeugender Brandschutz) und die Hilfeleistung bei Unglücksfällen sowie bei Notständen (Hilfeleistung) sind Aufgaben der Gemeinden und der Landkreise sowie des Landes.

Brandschutz und Hilfeleistung obliegen den Gemeinden und Landkreisen als Aufgaben des eigenen Wirkungskreises.

- § 2 „Aufgaben der Gemeinden“ NBrandSchG
Den Gemeinden obliegen der abwehrende Brandschutz und die Hilfeleistung in ihrem Gebiet. Sie haben dazu insbesondere
 - eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen,
 - für die Aus- und Fortbildung der Angehörigen der Feuerwehr zu sorgen,
 - die für die Brandbekämpfung und die Hilfeleistung erforderlichen Anlagen, Mittel und Geräte bereitzuhalten,
 - Alarm- und Einsatzpläne aufzustellen sowie Alarmübungen durchzuführen.
- Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (Feuerwehrverordnung FwVO)³
Hier sind u.a. enthalten

¹ http://www.hannover.de/data/download/RH/Presse_An1/feuerwehr.pdf

² <http://www.feuerweherschulen.niedersachsen.de/download/48312>

³ <http://www.nds->

[vo-](#)

[ris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KomFeuerwV+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true](#)

- Bestimmungen über die Mindeststärke und die Mindestausrüstung
 - Bestimmungen über Dienst- und Schutzkleidung und die zusätzliche persönliche Ausrüstung der aktiven Mitglieder der Feuerwehr
 - Bestimmungen über den Dienst Eintritt, über Dienstgrade (einschl. Voraussetzungen für die Verleihung von Dienstgraden) sowie über geforderte Voraussetzungen bei Übertragung von Funktionen.
- Satzungen und Dienstanweisungen der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 - Satzung für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 - Satzung über die Entschädigung für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 - Satzung über die Erhebung von Kostenersatz und Gebühren für Dienst- und Sachleistungen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf außerhalb der unentgeltlich zu erfüllenden Pflichtaufgaben (Kostenersatz- und Gebührensatzung – mit Kostentarif-)
 - Dienstanweisung für die Stadtbrandmeisterin/den Stadtbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 - Dienstanweisung für die Ortsbrandmeisterin/den Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 - Dienstanweisung über die Organisation der Jugendabteilung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Burgdorf
 in den zurzeit geltenden Fassungen.

Stellung und Organisation der Feuerwehr

- Die Freiwillige Feuerwehr ist eine Einrichtung der Stadt Burgdorf. Sie hat keine eigene Rechtsfähigkeit, sondern stellt eine unselbstständige Funktionseinheit der Stadt Burgdorf dar. Ihre Handlungen und Unterlassungen werden der Gemeinde unmittelbar zugerechnet. Sie besteht aus den zur Sicherstellung des örtlichen und überörtlichen Brandschutzes und der Hilfeleistung in den Ortschaften Burgdorf, Dachtmissen, Heebel, Hülptingsen, Otze, Ramlingen-Ehlershausen (zwei Standorte), Schillerslage und Weferlingsen existierenden Feuerwehren.

Grundlage eines funktionierenden Brandschutzes bleiben auch in Zukunft die Ortsfeuerwehren. Bei den Ortsfeuerwehren handelt es sich um historisch gewachsene Einrichtungen, die auch einen wichtigen gesellschaftlichen Faktor darstellen. Neben der Durchführung der reinen Feuerwehraufgaben sind gerade in den ländlich strukturierten Gebieten die Aktivitäten der Feuerwehr auf soziokulturellem Gebiet nicht hoch genug einzuschätzen. Hier sind insbesondere die Brauchtumpflege und die Durchführung von Veranstaltungen zu nennen. Durch diese Aktivitäten wird das Verständnis und das Interesse für die Aufgaben der Feuerwehr in erheblichem Maße gefördert, was sich natürlich auch auf die Nachwuchsgewinnung niederschlägt.

- Die Ortsfeuerwehr Burgdorf erfüllt die Aufgaben eines Feuerweherschwerpunktes. Die Ortsfeuerwehren Otze und Ramlingen-Ehlershausen erfüllen die Aufgaben von Feuerwehrstützpunkten.

Die übrigen Ortsfeuerwehren gelten als Feuerwehren mit Grundausstattung.

Für die einsatztaktische Erhöhung der Ortsfeuerwehren sind durch das Stadtkommando Löschbezirke gebildet worden. Diese sind

- Ortsfeuerwehr Burgdorf mit der Unterstützung für den östlichen Teil durch die Ortsfeuerwehr Hülptingsen und für den westlichen Teil durch die Ortsfeuerwehr Heeßel,
- Ortsfeuerwehr Heeßel zusammen mit Ortsfeuerwehr Schillerslage und Ramlingen-Ehlershausen,
- Ortsfeuerwehr Otze zusammen mit den Ortsfeuerwehren Dachtmissen und Weferlingsen.

Die Ortsfeuerwehr Burgdorf unterstützt aufgrund ihrer Stellung als Schwerpunktfeuerwehr und der vorhandenen Sonderausrüstung bei Bedarf und Anforderung die jeweiligen Ortsfeuerwehren.

Darüber hinaus unterhält die Stadtfeuerwehr eine Führungsunterstützungsgruppe zur Einsatzleitung vor Ort (ELO-Gruppe/TeamFüKom) bei Großschadenslagen im Stadtgebiet, eine Gruppe für Einsätze mit gefährlichen Stoffen bzw. Gefahrgut (Gefahrgutgruppe-Burgdorf) sowie eine Tauchergruppe mit speziell ausgerüstetem Fahrzeug und Mehrzweckboot, die neben den Tauchergruppen aus Lehrte, Sehnde und Lohnde (Seelze), u.a. für die Menschenrettung bei Ertrinkungsunfällen im gesamten Regionsgebiet sowie teilweise in den angrenzenden Landkreisen und zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr Hannover im Stadtgebiet der Landeshauptstadt alarmiert wird. Diese Einheiten setzen sich personell aus Mitgliedern aller Ortsfeuerwehren zusammen.

Die Ortsfeuerwehr Hülptingsen ist neben ihrer Aufgabe als örtliche Wehr mit Grundausstattung auch Teil des ABC-Zug Region Hannover-Ost, welcher sich bei entsprechend großen Gefahrgutunfällen aus verschiedenen Einsatzkomponenten der Stadtfeuerwehren aus Burgdorf, Lehrte, Sehnde und Uetze bildet.

Weiterhin stellt die Stadtfeuerwehr Teile des 2., 4. und 5. Zuges der Regionsfeuerwehrbereitschaft IV. Diese Züge setzen sich aus Personal und Material der Ortsfeuerwehren Burgdorf, Heeßel, Hülptingsen, Otze, Ramlingen-Ehlershausen, Dachtmissen, Schillerslage und Weferlingsen zusammen. Die Ortsfeuerwehr Heeßel besetzt zudem die Fahrzeuge der Feuerwehrtechnischen-Zentrale (FTZ) und arbeitet bei der Regionsfeuerwehrbereitschaft V. mit. Hier ist ein Personalaufwand bis zu 50 KameradenInnen zu erwarten.

Die Ortsfeuerwehren Ramlingen-Ehlershausen und Schillerslage sind in das Massenankunft von Verletzten-Konzept (MANV) der Regionsfeuerwehr eingebunden. Hier sind jeweils 9 KameradenInnen der Ortsfeuerwehren gebunden.

Des Weiteren stellt die Feuerwehr Heeßel ausschließlich Personal für die Regionalfahrzeuge, die in der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) Burgdorf stationiert sind.

- Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Burgdorf wird vom Stadtbrandmeister (im Verhinderungsfalle von seinem Stellvertreter) geleitet. Die Ortsfeuerwehren werden vom jeweiligen Ortsbrandmeister geleitet. Der Stadtbrandmeister, die Ortsbrandmeister und deren Stellvertreter sind Ehrenbeamte. Sie werden vom Rat je-

weils für die Dauer von 6 Jahren ernannt. Dienstvorgesetzter der Ehrenbeamten ist der Bürgermeister (§ 107 Abs. 5 NKomVG).

Der Stadtbrandmeister wird bei der Erfüllung seiner Aufgaben durch das Stadtkommando unterstützt. Das Stadtkommando besteht aus dem Stadtbrandmeister, seinem Stellvertreter, den Ortsbrandmeistern und deren Stellvertretern, dem Leiter der Gefahrgutgruppe, dem Stadtausbildungsleiter, dem Stadtjugendfeuerwehrwart, dem Schriftwart, dem Stadtsicherheitsbeauftragten, dem Stadtatemschutzbeauftragten, dem Stadtpressewart, Vertretern der Musikzüge Burgdorf-Hänigsen und Ramlingen-Ehlershausen, des Historischen Löschzuges und Vertretern der Stadtverwaltung. Die Aufnahme weiterer Beisitzer ist möglich.

In den Ortsfeuerwehren wird der Ortsbrandmeister vom Ortskommando (Ortsbrandmeister und Stellvertreter, Zug- und Gruppenführer, Schriftwart, Jugendfeuerwehrwart, Geräewart, Sicherheitsbeauftragter und ggf. weiteren Besitzern) unterstützt.

Personalstärken

Gemäß § 3 „Mindeststärke“ der FwVO sind für die Mindeststärke einer Ortsfeuerwehr die taktischen Einheiten nach § 2 Abs. 2 der FwVO als Bemessungsgrundlage heranzuziehen; sie beträgt bei einer,

- Grundausrüstungsfeuerwehr (Dachtmissen, Heebel, Hülptingsen, Schillerslage und Weferlingsen) eine Gruppe (9 KameradenInnen)
- Stützpunktfeuerwehr (Otze und Ramlingen-Ehlershausen) eine Gruppe (9 KameradenInnen) und einen selbständigen Trupp (3 KameradenInnen) oder zwei Staffeln (2 x 6 KameradenInnen)
- Schwerpunktfeuerwehr (Burgdorf) einen Zug (22 KameradenInnen)

Zusätzlich kommt zu der personellen Mindeststärke einer Ortsfeuerwehr der Ortsbrandmeister, der stellvertretende Ortsbrandmeister und eine Personalreserve von mindestens 100 vom Hundert, bezogen auf die zu besetzenden Funktionen.

Somit ergibt sich eine Mindeststärke für die

- Grundausrüstungsfeuerwehren von 20 KameradenInnen
- Stützpunktfeuerwehren von 28 KameradenInnen
- Schwerpunktfeuerwehr von 48 KameradenInnen

Tatsächlich standen mit Stichtag 31.12.2011

Grundausrüstungsfeuerwehr

- Dachtmissen 32 KameradenInnen
- Heebel 38 KameradenInnen
- Hülptingsen 30 KameradenInnen
- Schillerslage 33 KameradenInnen
- Weferlingsen 34 KameradenInnen

Stützpunktfeuerwehr

- Otze 47 KameradenInnen

- Ramlingen-Ehlershausen 53 KameradenInnen

Schwerpunktfeuerwehr

- Burgdorf 88 KameradenInnen

im aktiven Feuerwehrdienst.

Hierzu kommen noch die Mitglieder aus der Kinder- und Jugendfeuerwehr, der Musikzüge und des Historischen Löschzuges.

Feuerwehrgerätekäuser

Im Bereich der Stadt gibt es 9 Feuerwehrgerätekäuser, die nach der Eigenschaft und Funktion der jeweiligen Ortswehr beschaffen sind.

	Stellplätze	Absaugan- lage	Lagerraum für beson- dere Ge- rätschaften	Aufent- halts- oder Unter- richtsraum	Dusche	Toiletten	Küche	Büro	Werkstatt	Telefon/ Internet
Burgdorf	10	X	X	X	M/W	M/W	X	X	X	X
Dachtmissen	2			X	X	M/W	X	X		X
Heeßel	3	X	X	X	M/W	M/W	X	X		X
Hülptingsen	2	X	X	X	X	M/W	X			X
Otze	3	X	X	X	X	M/W	X	X		X
Ramlingen- Ehlershausen	3		X	X	M/W	M/W	X	X		X
Ehlershausen	2		X			M/W				
Schillerslage	2		X	X		X	X			X
Weferlingsen	2			X		M/W	X			X

Tabelle 1 - Feuerwehrgerätekäuser

Erläuterung: X = vorhanden
M = Männlich
W = Weiblich

Die Ortsfeuerwehr Ramlingen-Ehlershausen hat, wie in der Tabelle zu erkennen, zwei Gerätekäuser. Die Kameraden bilden jedoch eine gemeinsame Feuerwehr. Der zentrale Ausbildungs- und Übungsdienst findet im Gerätehaus Ramlingen statt.

Fahrzeuge

Im § 4 der FwVO ist die Mindestausrüstung der jeweiligen Feuerwehren wie folgt geregelt:

Feuerwehr mit Grundausstattung

- Ein Löschfahrzeug mit einer Staffelbesatzung

Feuerwehr als Stützpunktfeuerwehr

- Ein Löschfahrzeug mit Gruppenbesatzung
- ein Feuerwehrfahrzeug mit Truppbesatzung

oder

- zwei Löschfahrzeuge mit Staffelbesetzung

Feuerwehr als Schwerpunktfeuerwehr

- Ein Einsatzleitwagen

und

- zwei Löschfahrzeuge mit Gruppenbesetzung
- oder**
- ein Löschfahrzeug mit Gruppenbesetzung
- ein Feuerwehrfahrzeug mit Staffelbesetzung als
 - Löschfahrzeug
 - Gerätewagen
- ein Feuerwehrfahrzeug mit Truppbesetzung als
 - Hubrettungsfahrzeug
 - Rüstwagen
 - Gerätewagen
 - Wechselladerfahrzeug mit Abrollbehälter

oder

- ein Löschfahrzeug mit Gruppenbesetzung
- eine Kombination von drei Feuerwehrfahrzeugen mit Truppbesetzung als
 - Löschfahrzeug
 - Hubrettungsfahrzeug
 - Rüstwagen
 - Gerätewagen
 - Wechselladerfahrzeug mit Abrollbehälter

Zusätzlich muss im Stadtgebiet als feuerwehrtechnische Beladung ein Gerätesatz zur Durchführung der technischen Hilfeleistung vorgehalten werden.

Vorhanden sind im Stadtgebiet folgende Fahrzeuge:

Dachtmissen

- Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser
- Mannschaftstransportfahrzeug

Heeßel

- Löschgruppenfahrzeug
- Tragkraftspritzenfahrzeug
- Mannschaftstransportfahrzeug

Hülptingsen

- Tanklöschfahrzeug
- Mannschaftstransportfahrzeug

Schillerslage

- Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser
- Mannschaftstransportfahrzeug

Weferlingsen

- Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser
- Mannschaftstransportfahrzeug

Otze

- Tanklöschfahrzeug
- Löschgruppenfahrzeug
- Mannschaftstransportfahrzeug

Ramlingen-Ehlershausen

- Tanklöschfahrzeug
- Löschgruppenfahrzeug
- Tragkraftspritzenfahrzeug
- 2 x Mannschaftstransportfahrzeug

Burgdorf

- Einsatzleitwagen
- Tanklöschfahrzeug
- 2 x Löschgruppenfahrzeug
- Drehleiter mit Korb
- Rüstwagen
- Mannschaftstransportfahrzeug
- LKW
- Wasserrettungsfahrzeug
- Mehrzweckboot
- Hilfsgerätewagen (gleichzeitig Dienstwagen für den hauptamtlichen Gerätewart)

Hinzu kommen noch verschiedene Anhänger mit Sondergeräten und Funktionen und fünf Gerätesätze zur technischen Hilfeleistung.

Erläuterung der Fahrzeugaufteilung

Bei der Stadtfeuerwehr Burgdorf sind in jeder Feuerwehr Mannschaftstransportfahrzeuge vorhanden. Diese sind laut Mindestausrüstung nach der FwVO nicht erforderlich. Jedoch hat sich gezeigt, dass sie neben der erheblichen Steigerung der Schlagkraft der Einsatzabteilung auch für die Ausbildung in den Kinder- und Jugendfeuerwehren sowie für den Historischen Löschzug, die Alterskameraden und die Feuerwehr-Musikzüge unverzichtbar geworden sind.

Zu den einzelnen Feuerwehren und deren Fahrzeugkonzept sind folgende Schwerpunkte zu erwähnen.

Burgdorf

Neben der Aufgabe der Ortsfeuerwehr Burgdorf als Schwerpunktfeuerwehr und der damit einhergehenden Funktion der Fahrzeuge soll hier nochmals auf die Sonderfahrzeuge eingegangen werden.

Die Vielzahl der Sonderfahrzeuge begründet sich in der spezifischen Situation Burgdorfs, die wie folgt zu beschreiben ist:

- Enge Altstadtbebauung, hohe Häuser u.a. Südstadt (Retschystraße) und Weststadt (Marris-Mühlen-Weg)
 - Erforderlichkeit des Hubrettungsfahrzeuges / Drehleiter

- Verstärktes Verkehrsaufkommen auf der Bundesautobahn 37, den Bundesstraßen 3, 188 und 443 und verschiedenen Kreis- und Landesstraßen von Schwerlastverkehr mit teilweise Gefahrgut
 - Erforderlichkeit eines Rüstwagens und des Lkw für den Transport der Gefahrgutkomponenten, welche im Hochregallager der Ortsfeuerwehr Burgdorf gelagert werden

Dachtmissen

Im Bereich der Ortsfeuerwehr Dachtmissen befinden sich landwirtschaftliche Betriebe, ein Abbeizbetrieb, Waldgebiet, die Landestraße 311 in Richtung Hänigsen und Sorgensen und ein Altenheim. Hier wurde im Jahr 2006 ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit einem Wassertank angeschafft, das mit 6 Kameraden besetzt ist.

Heeßel

Die Ortsfeuerwehr Heeßel deckt neben dem Einsatzgebiet in Heeßel die Ortschaften Beinhorn und Ahrbeck mit ab. Im Einsatzgebiet der Ortsfeuerwehr befinden sich Beherbergungsbetriebe mit ca. 100 Betten, diverse landwirtschaftliche Betriebe, größere Gewerbebetriebe mit u.a. Autowerkstätten mit Lackiererei, Fuhrunternehmen mit größeren Dieselmengen, sowie zwei Tankstellen und eine größere Sporthalle. Hinzu kommen die Bundesstraße 443, Bundesautobahn 37, Kreisstraße 112 mit teilweise erhöhtem Verkehrsaufkommen. Im westlichen Bereich befinden sich Wald- und Moorflächen.

Aufgrund dieses erhöhten Gefährdungspotenzials ist die Ortsfeuerwehr Heeßel besser ausgestattet, als sie es als eine Feuerwehr mit Grundausstattung gemäß FwVO sein müsste. Sie verfügt über ein Löschgruppenfahrzeug mit 1900 Liter Löschwassertank, das im Jahr 1992 angeschafft wurde, und über ein Tragkraftspritzenfahrzeug aus dem Jahr 1987.

Hülptingsen

Das Einsatzgebiet der Ortsfeuerwehr Hülptingsen umfasst die in Hülptingsen ausgewiesenen Gewerbegebiete, in denen unter anderem ein Baumarkt, Baustoffhandel, Werkzeughandel, Kraftfahrzeug- und LKW-Werkstätten (teilweise mit Lackierstraßen), Betriebshof der Abfallwirtschaft-Hannover, ein Beherbergungsbetrieb, eine Autogas-Tankstelle und eine Holzwerkstätte angesiedelt sind. Zudem befindet sich die Bundesstraße 188 im Einsatzgebiet, wobei die Ortsfeuerwehr Hülptingsen die B188 in Fahrtrichtung Hannover und Uetze abdeckt. Im Ortskern finden sich noch Reiterhöfe und landwirtschaftliche Betriebe.

Die Ortsfeuerwehr Hülptingsen unterstützt zudem die Ortsfeuerwehr Burgdorf in der Süd- und Oststadt.

Im östlichen Bereich befindet sich im Einsatzgebiet das Burgdorfer Holz.

Bei der Ortsfeuerwehr ist ein im Jahr 1985 gebraucht von der Berufsfeuerwehr Hannover übernommenes TLF stationiert. Sollte es zu einer Ersatzbeschaffung kommen, sollte hier wieder ein Löschfahrzeug mit Wassertank und der erforderlichen Geländegängigkeit beschafft werden.

Otze

In Otze sind neben den landwirtschaftlichen Betrieben unter anderem eine Schmiede, Tischlerei, Schweinezucht, Reitunterkünfte und Kfz-Werkstätten als erhöhte Gefahrenpunkte zu nennen. Im nördlichen Bereich befindet sich ein Waldgebiet und ein Campingplatz. Die Ortsfeuerwehr Otze deckt auch noch einen Teilbereich der Bundesstraße 3 ab.

In Otze sind ein Tanklöschfahrzeug auf einem Unimog-Fahrgestell aus dem Jahr 1980 und ein Löschgruppenfahrzeug mit Wassertank aus dem Jahr 2010 stationiert.

Schillerslage

In Schillerslage ist neben diversen landwirtschaftlichen Betrieben und Reitställen auch ein Holzverarbeitender Betrieb angesiedelt. Im Süd-Westen von Schillerslage befindet sich Wald- und Mooregebiet. Des Weiteren befinden sich die Bundesstraße 3 und die Bundesstraße 188 im Einsatzgebiet der Ortsfeuerwehr Schillerslage. Hier ist besonders zu erwähnen, dass die Ortsfeuerwehr in alle Auffahrtsrichtungen zu den Bundesstraßen agieren kann.

In Schillerslage ist ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit einem Wassertank aus dem Jahr 2004 stationiert.

Ramlingen-Ehlershausen

In Ehlershausen sind folgende Schwerpunkte als Gefahrenpotenzial zu benennen: Beherbergungsbetriebe, Metallverarbeitung, Bundesstraße 3, zwei Tankstellen, landwirtschaftliche Betriebe, Segelfluggelände, Wald und Moor, Campingplatz und Kfz-Werkstätten.

Wegen der großen Fläche der beiden Ortschaften Ramlingen und Ehlershausen sind zwei Standorte (Feuerwehrgerätehäuser) vorhanden. Im Feuerwehrgerätehaus Ramlingen sind neben zwei Löschgruppenfahrzeugen Baujahr 1990 und 2007 auch der Schulungsbereich und der Verwaltungsbereich untergebracht. Im Standort Ehlershausen befindet sich neben einem Tragkraftspritzenfahrzeug aus dem Jahr 1990 ein kleiner Schulungsraum. Die beiden Standorte wurden durch die Feuerwehren jeweils in Eigenleistung ausgebaut und erweitert.

Weferlingsen

In Weferlingsen ist am stärksten der landwirtschaftliche Bereich ausgeprägt, zudem gibt es noch einen therapeutischen Reiterhof, eine Gas-Verdichter-Station und Waldgebiet.

Hierfür steht der Ortsfeuerwehr ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank aus dem Jahr 2004 zu Verfügung.

Besondere Fahrzeuge

Der Einsatzleitwagen, der bei der Ortsfeuerwehr Burgdorf stationiert ist, dient zur Kommunikation an der Einsatzstelle zwischen den Einsatzkräften und der Regionsleitstelle sowie nachfolgenden Einsatzkräften. Des Weiteren wird das Fahrzeug für Großschadenslagen durch das TeamFüKom der Stadtfeuerwehr ergänzend besetzt. Es ist mit zwei Bildschirmarbeitsplätzen und diversen anderen technischen Gerätschaften ausgestattet.

Das Fahrzeug dient somit als Unterstützungsfahrzeug für den jeweiligen Einsatzleiter.

Die Tauchergruppe mit dem Wasserrettungsfahrzeug ist eine von 4 Tauchgruppen in der Region. Sie ist nicht nur im Stadtgebiet Burgdorf für die Wasserrettung und Bergung von Personen und Sachen zuständig, sondern wird überwiegend überörtlich angefordert. Sie ist keine Pflichtaufgabe der Feuerwehr gemäß Brandschutzgesetz. Die Tauchergruppe nutzt für ihre Arbeit das Mehrzweckboot, das ebenfalls bei der Ortsfeuerwehr Burgdorf stationiert ist.

Spezielle Gefahren

Es gibt eine Vielzahl von Gefahren, auf die die Feuerwehr vorbereitet sein muss. Die Feuerwehr und ihre Strukturen sind daran ständig anzupassen, entsprechend weiter zu entwickeln und zu schulen. Auf alle Gefahren, die in einer Stadt wie Burgdorf auftreten können, kann hier selbstverständlich nicht eingegangen werden – jedoch sollen exemplarisch drei genannt werden.

Gefährdung durch Bahnanlagen

Aus der durch die Gemarkungen Heeßel, Burgdorf, Otze und Ehlershausen verlaufenden Bahnlinie ergeben sich für die Ortsfeuerwehren besondere Anforderungen und Aufgaben. Hier können sich durch den Güter- und Personenverkehr spezielle Gefahren und - durch Unfälle und Suizide - erhöhter Stress und psychische Belastungen für die Einsatzkräfte ergeben. Die Einsatzkräfte der hier in Rede stehenden Wehren müssen durch die Ausstattung mit speziellen Gerätschaften und insbesondere durch die Inanspruchnahme einschlägiger Schulungen zur Einsatztaktik und zur Bewältigung von psychischen Belastungen durch Bahnunfälle auf die besonderen Einsätze vorbereitet werden.

Gefährdung durch Photovoltaikanlagen

Durch Photovoltaikanlagen (sowohl auf privaten Häusern als auch auf gewerblich genutzten Gebäuden) entstehen für die Einsatzkräfte spezielle Gefahren. Da auf dem Markt derzeit leider noch kein spezielles Gerät für solche Einsatzlagen vorhanden ist, muss hier ganz besonders auf die Schulung und die Sensibilisierung der Einsatz- und Führungskräfte gesetzt werden.

Gefährdung durch „Biogasanlagen“

Im Bereich der Stadtfeuerwehr Burgdorf ist zwar noch keine sog. „Biogasanlage“ gebaut worden, im Falle der Errichtung einer solchen Anlage müsste dann aber dahingehend reagiert werden, dass explosionsgeschützte Einsatzmittel (Funk, Beleuchtung, etc) vorgehalten werden müssen. Zudem muss durch einen objektbezogenen Alarmplan, in Zusammenarbeit mit dem Betreiber, die Sicherstellung des Brandschutzes erfolgen.

Risikoanalyse bzw. Gefährdungspotenzial

Eine Risikoabschätzung/-analyse des Stadtgebietes erfolgt tabellarisch in Form der dargestellten Tabellen. Die Risikoanalyse erfolgt für jeden Ortsteil gesondert. Das Risiko definiert sich als das Produkt aus der „Größe eines Schadensereignisses“ und der „Wahrscheinlichkeit (statistische Häufigkeit)“ eines Ereignisses (Risiko = Schadensgröße x Wahrscheinlichkeit).

Da nicht eine einzelne Form der Bewertung des Risikos entscheidend für die Situation in einer Stadt oder eines Ortsteils sein kann, ist es sinnvoll, ein gemitteltes Risiko zugrunde zu legen. Dies erfolgte im mathematischen Sinne durch eine einfache Addition. Das Gesamtrisiko ergibt sich aus der Addition der einzelnen Risikofaktoren R 1 bis R 4 (Einsatzaufkommen, Einwohnerzahl, örtliche Betriebe etc., außergewöhnliche Risiken). Grundlage für die Erhebungen sind konkrete Daten und eine objektive Betrachtung der Ereignisse und Gefährdungspotenziale. Die Gewichtungszahlen, fiktiven Ereigniszahlen sowie Faktoren sind den Anlagen R-1 bis R-4 und R-Gesamt zu entnehmen.

Risiko R 1 (Einsatzaufkommen)

Das Risiko R 1 wird bemessen aufgrund der tatsächlichen Einsätze pro Jahr. Hierzu wurde die Jahresstatistik der Feuerwehr nach den in der Tabelle genannten Kriterien ausgewer-

tet. Bei der Ermittlung wurde das Einsatzgeschehen der Jahre 2007-2011 gerundet zugrunde gelegt. Bedeutung des Schadensereignisses

Klein: kleinere Einsätze, z.B. Kleinbrand, Fehlalarm durch Brandmeldeanlagen, böswillige und Täuschungsalarne, Ölspuren, Türöffnungen, Tierrettung usw.

Mittel: orientiert sich hauptsächlich an der Schadenshöhe bzw. an der Art und Anzahl der Personenschäden, z.B. Verkehrsunfall oder Zimmerbrand bis zu 5 Verletzten

Groß: orientiert sich hauptsächlich an der Schadenshöhe bzw. an der Art und Anzahl der Personenschäden (z.B. Verkehrsunfall oder Wohnungsbrand mit Toten oder mehr als 5 Verletzten)

Die Anzahl der Ereignisse erfährt durch die Verwendung der fiktiven Ereigniszahl eine zusätzliche Wertung, um das Ergebnis statistisch deutlicher hervorzuheben. Anschließend erfolgt eine prozentuale Gewichtung der Einsätze gem. ihrer Anteile an der Gesamtzahl der Ereignisse.

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen			Ergebnis: R₁=	0	
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)				Jahr:	2007-2011	
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten w	Risikowert Z*w
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	2	1	1	112	0,350	39
Allgemeine Hilfe	6	0	0	6	0,650	4
					Summe S=	43
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre					(Summe gerundet)	
					Summe S	Risiko R₁
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Abbildung 1 - Beispiel einer Risikobewertung nach Einsatzaufkommen

Risiko R 2 (Einwohnerzahlen)

Durch das Risiko R 2 werden die Risiken/Gefahren, die in Wohn- und Freizeitbereichen entstehen können, einer Bewertung unterzogen. Im Wesentlichen lässt sich unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl eine ausreichende, einfache und unkomplizierte Bewertung des Risikos R 2 vornehmen.

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₃=	0			
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtigkeitsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6	0	0	6	0,2	1
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	0	0	0	0	0,1	0
Handel	4	0	0	4	0,1	0
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	10	0	0	10	0,1	1
					Summe S=	3
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						
					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis			Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Abbildung 3 - Beispiel einer Risikobewertung nach Zahl der Beschäftigten

Risiko R 4 (Außergewöhnliche Risiken)

Durch das Risiko R 4 werden besondere Risiken in einer Kommune bzw. einem Ortsteil analysiert und erfasst. Dadurch können Gefahren bewertet werden, die im Risiko R 3 nicht ausreichend erfasst werden konnten. Dieser außergewöhnliche Risikobereich wird in 5 Gruppen unterteilt, die mit jeweils 2 Punkten bewertet werden können, so dass in der Summe eine Höchstzahl von 10 Punkten erreicht werden kann. Die Einschätzung der beispielhaft aufgeführten Objekte in die einzelnen Risikobereiche ist unter Berücksichtigung der ergänzenden Festlegungen der Risikoanalyse grafisch erfolgt.

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₄=	4
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:		0= geringes Risiko	1= normales Risiko
		2= hohes Risiko	Punkte
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			0
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schielenknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			0
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			1
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			1
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kerntechnische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄=
			4

Abbildung 4 - Beispiel einer Bewertung von besonderen Risiken

Übersicht aller Risikobewertungen R4: Besondere Risiken								
Gefahren	Burgdorf	Heeßel	Hülptingsen	Dachtmissen	Otze	Ramlingen-Ehlershausen	Schillerslage	Weferlingsen
Straßenverkehr	2	2	2	1	2	2	2	0
Schieneverkehr	2	2	0	0	2	2	1	0
Gebäude überd. Gef. Potenzial	2	1	2	0	1	2	1	1
Gebäude hohe Menschenkonz.	2	2	2	2	2	2	2	1
Bes. gefährl. Produktionsbereiche	2	2	2	2	2	2	2	2
Summe	10	9	8	5	9	10	6	4

Risikofaktor Straßenverkehr:

Alle Landes- und Regionsstraßen im Stadtgebiet wurden in die Risikogruppe 1=normales Risiko eingestuft. Die Bundesautobahn 37 und die Bundesstraßen 188, 3, 224 stellen ein hohes Risiko dar und wurden mit 2 Punkten bewertet (Burgdorf, Heeßel, Hülptingsen, Otze, Ramlingen-Ehlershausen und Schillerslage)

Risikofaktor Schienenverkehr:

Die Bahnlinie von Hannover nach Celle wird wegen des hohen Verkehrsaufkommens im Personen- wie auch im Güterverkehr als hohes Risiko eingestuft. Hier liegen die Ortschaften Heeßel, Burgdorf, Otze, Schillerslage und Ramlingen-Ehlershausen im Einsatzgebiet.

Risikofaktor Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefährdungspotenzial:

2=hohes Risiko

- Burgdorf: div. Kirchen, Burgdorfer Schloss, Sorgenser Mühle
- Ramlingen-Ehlershausen: div. Kirchen

Risikofaktor Gebäude mit hoher Menschenkonzentration:

2=hohes Risiko:

- Alten- und Pflegeheim in Burgdorf, Dachtmissen, Otze, Schillerslage
- Schulen im Ortsbereich oder Einzugsbereich (Burgdorf, Heeßel(Astrid-Lindgren-Schule Grundschule), Otze, Ramlingen-Ehlershausen
- Kindergärten in Burgdorf (Sorgensen), Otze, Ramlingen-Ehlershausen, Schillerslage, Ahrbeck, Hülptingsen (AWO-Kindergarten)
- Hotels in Burgdorf, Heeßel, Hülptingsen, Ramlingen-Ehlershausen

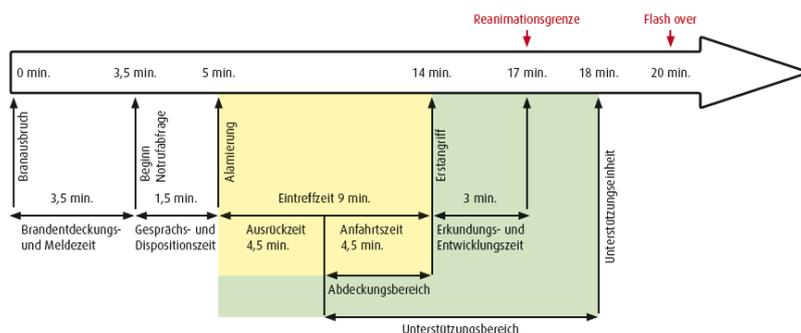
Risikofaktor besonders gefährliche Produktionsstätten:

2=hohes Risiko:

- Burgdorf: Tankstellen, Gewerbebetriebe, Autowerkstätten
- Heeßel: Tankstellen, Autowerkstätten, Spedition
- Hülptingsen: Gewerbebetriebe, Umspannungswerk, Forst
- Otze: Schweinemast, Forst
- Ramlingen-Ehlershausen: Tankstellen
- Schillerslage: Schweinemast

Alarm- und Ausrückezeiten

Im Feuerwehrbedarfsplan der Region Hannover wird grafisch dargestellt, wie lange die Zeit von der Alarmierung bis zum Eintreffen der Feuerwehr dauern sollte.



4

Abbildung 5 - Ausrückezeit

Auf der Grundlage der Einsatzberichte der Ortsfeuerwehren ergeben sich folgende durchschnittliche Ausrückezeiten für die einzelnen Feuerwehren:

Durchschnittliche Zeit bis zum Ausrücken des ersten Fahrzeuges in Minuten nach Alarmeingang bei der jeweiligen Feuerwehr

Burgdorf	4
Dachtmissen	5
Heeßel	4
Hülptingsen	5
Otze	5
Ramlingen-Ehlershausen	3
Schillerslage	7
Weferlingsen	4

Die Ausrückezeit bezeichnet die Zeit zwischen der Alarmierung und dem Ausrücken des ersten Fahrzeugs. Zwar überschreitet die Ortsfeuerwehr Schillerslage (als einzige Ortsfeuerwehr) die von der Region vorgegebene Zeit um 2,5 Minuten. Aufgrund der Größe des Einsatzgebietes ist jedoch in der Regel davon auszugehen, dass die FF Schillerslage bei Einsätzen in ihrem Einsatzgebiet innerhalb der vorgegebenen 9 Minuten am Einsatzort eintrifft. Seitens der Stadtverwaltung sind hier somit keine Maßnahmen zu ergreifen. Zudem sei erwähnt, dass bei Einsätzen mit Menschengefährdung aufgrund der Alarm- und Ausrückeordnung keine alleinige Alarmierung der FF Schillerslage erfolgt.

Tages-Alarm-Sicherheit

Auf die Tages-Alarm-Sicherheit ist ein besonderes Augenmerk zu legen. Folgende Daten sind im Mai 2011 hierzu zusammengetragen worden:

⁴ Abbildung aus dem Feuerwehrbedarfsplan für die Region Hannover

	Aktive KameradenInnen	Tagsüber verfügbare KameradenInnen	Davon Atemschutzgeräteträger	Wechselschicht	Davon Atemschutzgeräteträger	Funktionsträger	Maschinisten
Burgdorf	88	22	11	11	11	X	X
Dachtmissen	32	5	5	5	4	X	X
Heeßel	38	9	4	4	2	X	X
Hülptingsen	30	9	4	2	0	X	X
Otze	47	15	6	5	1	X	X
Ramlingen- Ehlershausen	53	7	1	2	1	X	X
Schillerslage	33	8	4	0	0	X	X
Weferlingsen	34	9	2	0	0	X	X

Durch die vom Stadtbrandmeister erstellte Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) ist sichergestellt, dass zu jeder Zeit ausreichend qualifiziertes Personal alarmiert wird. Teilweise werden tagsüber bereits beim sog. „Ersten Alarm“ zwei oder mehr Ortswehren alarmiert. Trotz des demografischen Wandels und der „Arbeitnehmerwanderung“ können so die Hilfsfristen adäquat eingehalten werden.

Soll/Ist Vergleich

In einer Aufstellung der vorhandenen Fahrzeuge /Geräte, Feuerwehrlhäuser usw. tabellarisch dargestellt, ist ersichtlich, ob sich ein Mehrbedarf ergibt oder aber ein Überhang zu verzeichnen ist. Ein Standortwechsel von Fahrzeugen/Geräten kann hieraus ebenfalls resultieren.

Aufgrund der Planungen kann die Beschaffung von neuen Fahrzeugen/Geräten besser nachvollzogen und durchgeführt werden. Zu beachten ist jedoch, dass, sofern die Anzahl der Sitzplätze in den Einsatzfahrzeugen nicht ausreicht, nach jeweils örtlichen Gegebenheiten weitere Fahrzeuge einzusetzen sind.

Feuerwehr	Einwohner (im Einsatzgebiet)	Einsätze pro Jahr				R _{ges}	Bedarf nach Vorgabe FwVO i.V.m. Tabelle aus der Vorgabe der Bedarfsplanung (Fahrzeuge)	MTW	TSF	TSF-W	LF 8 / - LF 10/6	LF 16/25	TLF	RW	Drehleiter	ELW	HGW	LKW	GW-Taucher
		R 1	R 2	R 3	R 4														
Burgdorf	22.515	7	8	2	10	27	ELW und 2 x LF mit Gruppenbesatzung oder 1 x LF mit Gruppenbesatzung 1 x Fahrzeug mit Staffelbesatzung als Löschfahrzeug Gerätewagen 1 x Fahrzeug mit Trupp-besatzung als Hubrettungsfahrzeug Rüstwagen Gerätewagen Wechseladerfahrzeug mit Abrollbehälter oder 1 x LF mit Gruppenbesatzung eine Kombination von drei Feuerwehrfahrzeugen mit Truppbesatzung als Löschfahrzeug Hubrettungsfahrzeug Rüstwagen Gerätewagen Wechseladerfahrzeug mit Abrollbehälter												
Dachtmissen	413	0	2	0	5	7	TSF-W oder LF	1	0	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Heeßel	1.222	2	2	0	9	13	1 x LF mit Gruppenbesatzung 1 x Fahrzeug mit Trupp-besatzung oder 2 x LF mit Staffelbesatzung	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Hülptingsen	760	1	2	0	8	11	TSF-W oder LF	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Otze	1.789	1	2	0	9	12	TSF-W oder LF	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Ramlingen-Ehlershausen	3.375	2	4	0	10	16	1 x LF mit Gruppenbesatzung 1 x Fahrzeug mit Trupp-besatzung oder 2 x LF mit Staffelbesatzung	2	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Schillerslage	946	2	2	0	8	12	TSF-W oder LF	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Weferlingsen	245	0	1	0	4	5	TSF-W oder LF	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Einsatzgebiete

Die Einsatzgebiete der einzelnen Ortsfeuerwehren sind schon im Abschnitt „Stellung der Ortsfeuerwehren“ erläutert worden, jedoch ist hier speziell auf das Stadtgebiet Burgdorf und auf die Ortschaft Ramlingen - Ehlershausen einzugehen.

In Burgdorf sollte im Bereich der Südstadt, für eine bessere Abdeckung des Einsatzgebietes, besonders aufgrund von Schulen (Gymnasium, Grundschule und Berufsschule), Gewerbe- und Wohngebieten mit mehrgeschossiger Wohnbebauung (u.a. Retschystraße und Berliner Ring) die Ortsfeuerwehr Hülptingsen in die AAO, die durch den Stadtbrandmeister Burgdorf erstellt wird, mit einbezogen werden.

Für den Bereich der Weststadt, hier speziell bezogen auf die Bebauung im Bereich des sog. „Inselviertels“ und auf die Grundschule, gilt entsprechendes. Für diesen Bereich sollte die Ortsfeuerwehr Heebel in die AAO neben der zuständigen Ortsfeuerwehr Burgdorf aufgenommen werden.

Für den Bereich Ramlingen und Ehlershausen existieren, wie schon erwähnt, zwei Feuerwehrgerätehäuser. Dies ist auch in der Darstellung (Abbildung 6 - Übersicht der Feuerwehrhäuser (c) LGLN) zu erkennen. Hier sollten wegen der großen Fläche der beiden Ortschaften auch beide Standorte aufrechterhalten werden. Zudem wurden beide Gerätehäuser durch Eigenleistung in den vergangenen Jahren erweitert und umgebaut.

Siehe hierzu auch den Abdeckungsplan in der Anlage (Abbildung 16 - Verteilung der Einsatzgebiete)

Fazit

Der Fahrzeugbestand ist zurzeit in einem guten Zustand und wird auch regelmäßig ersetzt. Die Einsatzdauer für die Fahrzeuge ist mit Rücksicht auf die bisherige Gebrauchsdauer für

- Löschfahrzeuge auf 25 Jahre,
- Sonderfahrzeuge (Drehleiter, Rüstwagen) auf 30 Jahre
- Mannschaftstransportfahrzeuge, Einsatzleitwagen, Wasserrettungsfahrzeug, LKW und Hilfsgerätewagen auf 20 Jahre

festgelegt.

Hier sollte aber auch der jeweilige Zustand des Fahrzeuges beachtet werden. Es kann hier durchaus zu Verlängerungen bzw. Verkürzungen der Nutzungsdauer kommen. (Siehe hierzu auch in der Tabelle 2 – Fahrzeugbestand)

Der Zustand der Feuerwehrgerätehäuser ist grundsätzlich gut. Jedoch sollte mittel- bis langfristig in Absauganlagen, getrennte Umkleibereiche für weibliche und männliche Mitglieder der Feuerwehren sowie in getrennte Hygienebereiche investiert werden (s.a. Tabelle 1 - Feuerwehrgerätehäuser).

Die Standorte der Feuerwehrhäuser im Stadtgebiet sind so gut gewählt, dass die Freiwilligen Feuerwehren, unter Berücksichtigung der Hilfsfristen, den Brandschutz im Stadtgebiet Burgdorf optimal sicherstellen. Hier sind keine Überlegungen bezogen auf neue oder entbehrliche Standorte zu treffen. (Abbildung 16 - Verteilung der Einsatzgebiete)

In Bezug auf die Ausrüstung der Feuerwehr muss wie bisher auch weiterhin ständig die Neu- und Ersatzbeschaffung durchgeführt werden. Zu benennen sind hier das technische Rettungs- und Bergegerät (s.g. Schere und Spreizer), Atemschutzgeräte etc..

Der derzeitige Ausbildungsstand ist als durchweg gut zu bezeichnen. Dennoch führen die gewachsenen Anforderungen an die Einsatzkräfte zu einem erhöhten Bedarf an Schulungen, Seminaren und Unterrichten.

Ab 2011 wird im Bereich der Polizeidirektion Hannover der Digitale Funk für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) eingeführt. Hier wird somit auch eine Umstellung im Bereich der Feuerwehr in naher Zukunft erwartet. Im Zuge der Umstellung müssen der komplette Fahrzeugfunk und die vorhandenen Funkgeräte in den Feuerwehrgerätehäusern ausgetauscht werden.

Die Stadtverwaltung Burgdorf sieht, bis auf die genannten Punkte, keinen Handlungsbedarf. Auf Grundlage der zusammengestellten Daten könnte jedoch die Feuerwehrführung Überlegungen dahingehend anstellen, bestimmte Aufgaben bzw. Aufgabengruppen (wie z.B. Atemschutzüberwachung, Tierrettung) in einzelnen Wehren zu konzentrieren, um auf diese Weise Fachwissen zu bündeln/aufzubauen und Schulungsmaßnahmen gezielter einsetzen zu können.

Abkürzungen im Feuerwehrwesen

AGT	Atemschutzgeräteträger
BF	Berufsfeuerwehr
BMA	Brandmeldeanlage
Brasiwadi	Brandsicherheitswachdienst
DL	Drehleiter
ELW	Einsatzleitwagen
ELO	örtliche Einsatzleitung
FF	Freiwillige Feuerwehr
FTZ	Feuerwehr-Technische-Zentrale
FwVO	Feuerwehrverordnung
GW	Gerätewagen
LF	Löschgruppenfahrzeug
MTF/MTW	Manschaftstransportfahrzeuge
MZB	Mehrzweckboot
NBrandSchG	Niedersächsisches Brandschutzgesetz
RTB	Rettungsboot
SW	Schlauchwagen
TLF	Tanklöschfahrzeug
TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug
TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
WRW	Wasserrettungsfahrzeug

Anlage

Übersicht der Feuerwehrrhäuser

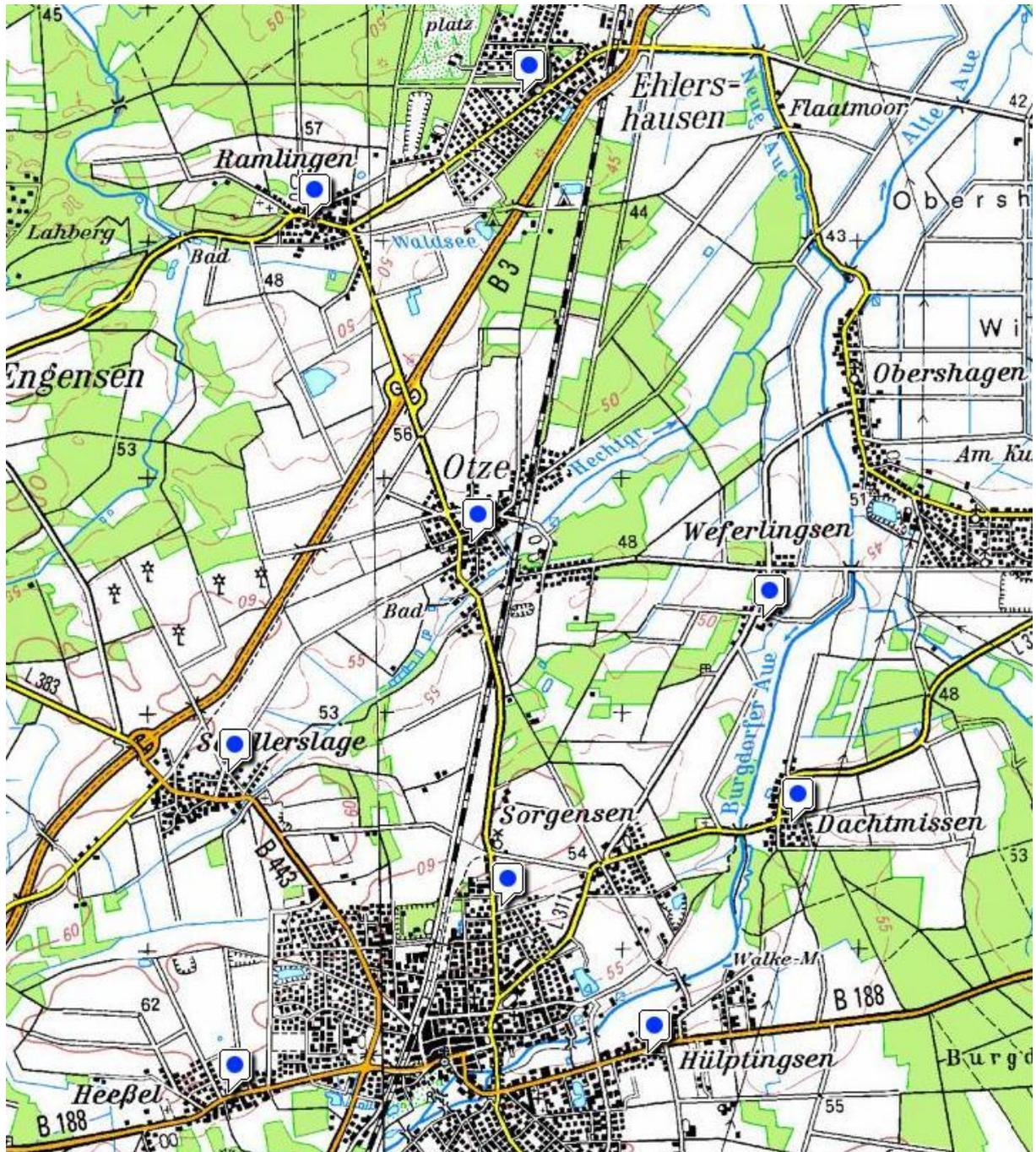


Abbildung 6 - Übersicht der Feuerwehrrhäuser (c) LGLN

Ersatzbeschaffungsliste für Feuerwehrfahrzeuge

Ortsfeuerwehr	Typ	Baujahr	Anschaffungs-jahr
Burgdorf	LF 8	2002	2002
	LF 16	1989	1989
	TLF 16	1997	1997
	DL 23/12	2000	2000
	RW 2	1989	1989
	ELW	2005	2005
	MTW	2003	2003
	VW-Pritsche Hilfsgerätewagen	2004	2004
	Lkw	1991	1995
	GW-Taucher	1998	1998
Oldtimer	TLF 16 T	1957	1957
Dachmissen	TSF - W	2004	2004
	MTW	2010	2010
Heeßel	TSF	1987	1987
	MTW	1999	1999
	LF 16	1992	1992
Hülptingsen	TLF 16	1985	2002
	MTW	2008	2008
Otze	LF 10/6	2010	2010
	TLF 8 W	1980	1980
	MTW	2001	2001
Raml.-Ehlershausen	LF 8	1990	1990
	TLF 20	2007	2007
	TSF	1990	1990
	MTW	2008	2008
	MTW	2007	2009
Schillerslage	TSF - W	2004	2004
	MTW	2001	2001
Weferlingsen	TSF - W	2004	2004
	MTW	2002	2002

Tabelle 2 – Fahrzeugbestand

Gefährdungsanalysen

Burgdorf

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Burgdorf	Ergebnis: R₁= 7				
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)		Jahr: 2007-2011				
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	33	6	4	493	0,350	173
Allgemeine Hilfe	153	3	1	283	0,650	184
Summe S= 357						(Summe gerundet)
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						
Summe S						Risiko R₁
0-50						0
51-100						1
101-150						2
151-200						3
201-250						4
251-300						5
301-350						6
351-400						7
401-450						8
451-500						9
>501						10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Burgdorf	Ergebnis: R₂= 8
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl		
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 22515	
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)		
	Einwohner	Risiko R₂
	<200	0
	201-250	1
	251-1.800	2
	1.801-3.350	3
	3.351-5.000	4
	5.001-6.650	5
	6.651-7.300	6
	7.301-10.000	7
	10.001-40.000	8
	40.001-70.000	9
	>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen
Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Burgdorf			Ergebnis: R₃=	2	
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4	0	0	4	0,2	1
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	2	0	0	2	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	19	0	0	19	0,1	2
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	43	0	0	43	0,1	4
Handel	385	0	0	385	0,1	39
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	2	0	0	2	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	860	0	0	860	0,1	86
					Summe S=	132
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						
					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis			Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Burgdorf			Ergebnis: R₄=	10	
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken						
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:		0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko	Punkte	
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"					2	
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.					2	
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.					2	
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.					2	
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kern-technische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete					2	
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)		Summe R₄=	10

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Burgdorf	Ergebnis: R_{GES}=	27
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren			
ermittelte Risiken	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₁ 7	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₂ 8	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₃ 2	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
R ₄ 10	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
Summe R_{GES} 27	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung			
13-17 entspricht einer Stützpunkfeuerwehr			
ab 18 entspricht einer Schwerpunkfeuerwehr			
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Dachtmissen

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Dachtmissen	Ergebnis: R₁=	0				
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)							
			Jahr: 2007-2011				
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert	
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)				
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w	
Brand	2	0	0	2	0,350	1	
Allgemeine Hilfe	10	0	0	10	0,650	7	
						Summe S= 7	
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)	
						Summe S	Risiko R1
						0-50	0
						51-100	1
						101-150	2
						151-200	3
						201-250	4
						251-300	5
						301-350	6
						351-400	7
						401-450	8
						451-500	9
						>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen			Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Dachtmissen	Ergebnis: R₂= 2
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl		
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 413	
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)		
	Einwohner	Risiko R₂
	<200	0
	201-250	1
	251-1.800	2
	1.801-3.350	3
	3.351-5.000	4
	5.001-6.650	5
	6.651-7.300	6
	7.301-10.000	7
	10.001-40.000	8
	40.001-70.000	9
	>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Dachtmissen	Ergebnis: R₃= 0					
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl							
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w	
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte				
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3	0	0	3	0,2	1	
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0	
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	0	0	0	0	0,1	0	
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0	
Baugewerbe	2	0	0	2	0,1	0	
Handel	13	0	0	13	0,1	1	
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0	
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	3	0	0	3	0,1	0	
					Summe S=	2	
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						Summe S	Risiko R₃
					0-50	0	
					51-100	1	
					101-150	2	
					151-200	3	
					201-250	4	
					251-300	5	
					301-350	6	
					351-400	7	
					401-450	8	
					451-500	9	
					>501	10	
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen			Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Dachtmissen	Ergebnis: R₄	5
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko
Punkte			
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			1
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			0
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturrhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			0
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kerntechnische und biotechnologische Anlagen, Sprengstofffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄= 5

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Dachtmissen	Ergebnis: R_{GES}	7
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
		Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren	
ermittelte Risiken	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₁ 0	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₂ 2	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₃ 0	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
R ₄ 5	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
Summe R_{GES} 7	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
	0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung		
	13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr		
	ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr		
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Heeßel

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Heeßel			Ergebnis: R₁=	2	
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)				Jahr:	2007-2011	
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	7	3	1	137	0,350	48
Allgemeine Hilfe	23	2	1	143	0,650	93
					Summe S=	141
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)
					Summe S	Risiko R₁
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Heeßel			Ergebnis: R₂=	2	
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl						
Stichtag:	31.12.2011	Einwohnerzahl:	1222			
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)						
					Einwohner	Risiko R₂
					<200	0
					201-250	1
					251-1.800	2
					1.801-3.350	3
					3.351-5.000	4
					5.001-6.650	5
					6.651-7.300	6
					7.301-10.000	7
					10.001-40.000	8
					40.001-70.000	9
					>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Heessel	Ergebnis: R₃= 0				
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8	0	0	8	0,2	2
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	0	0	0	0	0,1	0
Handel	41	0	0	41	0,1	4
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	95	2	0	115	0,1	12
					Summe S=	17
Datenquelle: Wirtschaftsförderung					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis			Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Heessel	Ergebnis: R₄= 9		
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken				
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko	Punkte
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"				2
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schiennotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.				2
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.				1
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.				2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kerntechnische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete				2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R ₄ =	9

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Heessel	Ergebnis: R_{GES}=	13
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren			
ermittelte Risiken	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₁ 2	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₂ 2	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₃ 0	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
R ₄ 9	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
Summe R_{GES} 13	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung			
13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr			
ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr			
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Hülptingsen

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Hülptingsen	Ergebnis: R₁=	1			
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)			Jahr: 2007-2011			
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	3	2	1	123	0,350	43
Allgemeine Hilfe	12	0	0	12	0,650	8
					Summe S=	51
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)
					Summe S	Risiko R1
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)				

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Hülptingsen	Ergebnis: R₂= 2
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl		
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 760	
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)		
	Einwohner	Risiko R₂
	<200	0
	201-250	1
	251-1.800	2
	1.801-3.350	3
	3.351-5.000	4
	5.001-6.650	5
	6.651-7.300	6
	7.301-10.000	7
	10.001-40.000	8
	40.001-70.000	9
	>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Hülptingsen	Ergebnis: R₃= 0				
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4	0	0	4	0,2	1
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	5	2	0	25	0,1	3
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	6	0	0	6	0,1	1
Handel	55	1	0	65	0,1	7
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	1	0	0	1	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	111	0	0	111	0,1	11
				Summe S=	22	
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						
				Summe S	Risiko R₃	
				0-50	0	
				51-100	1	
				101-150	2	
				151-200	3	
				201-250	4	
				251-300	5	
				301-350	6	
				351-400	7	
				401-450	8	
				451-500	9	
				>501	10	
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)				

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Hülptingsen	Ergebnis: R₄	8
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko
Punkte			
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			2
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			0
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			2
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kerntechnische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄= 8

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Hülptingsen	Ergebnis: R_{GES}	11
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
ermittelte Risiken	Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren		
R ₁ 1	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₂ 2	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₃ 0	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₄ 8	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
Summe R_{GES} 11	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
	0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung		
	13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr		
	ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr		
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Otze

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Otze	Ergebnis: R₁=	1				
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)			Jahr: 2007-2011				
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert	
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)				
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w	
Brand	2	2	2	222	0,350	78	
Allgemeine Hilfe	15	0	0	15	0,650	10	
						Summe S=	87
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)	
						Summe S	Risiko R₁
						0-50	0
						51-100	1
						101-150	2
						151-200	3
						201-250	4
						251-300	5
						301-350	6
						351-400	7
						401-450	8
						451-500	9
						>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Otze	Ergebnis: R₂=	2
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl			
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 1789		
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)			
		Einwohner	Risiko R₂
		<200	0
		201-250	1
		251-1.800	2
		1.801-3.350	3
		3.351-5.000	4
		5.001-6.650	5
		6.651-7.300	6
		7.301-10.000	7
		10.001-40.000	8
		40.001-70.000	9
		>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	
Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil:	Otze	Ergebnis: R₃=	0		
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor	Risikowert
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15	3	0	45	0,2	9
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	5	0	0	5	0,1	1
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	1	0	0	1	0,2	0
Baugewerbe	13	0	0	13	0,1	1
Handel	26	0	0	26	0,1	3
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	100	1	0	110	0,1	11
					Summe S=	25
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						
					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis			Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Otze	Ergebnis: R₄=	9
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko
			Punkte
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			2
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			2
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			1
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kerntechnische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄=
			9

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Otze	Ergebnis: R_{GES}=	12
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
ermittelte Risiken		Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren	
R ₁	1	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal
R ₂	2	0-3	22
R ₃	0	4-12	22
R ₄	9	13-17	32
Summe R_{GES}	12	18-22	42
		23-27	42
		>27	42
			Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
			TSF oder TSF-W
			TSF-W oder LF 10/6
			LF 10/6 und TLF 16/24
			ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
			ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
			ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
		0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausstattung	
		13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr	
		ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr	
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Ramlingen-Ehlershausen

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Ramlingen/Ehlershausen	Ergebnis: R₁=	2			
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)			Jahr: 2007-2011			
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert
	Klein	Mittel	Groß			
(unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	(bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	(Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)		$Z=n_1+10*n_2+100*n_3$		
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	3	0	1	103	0,350	36
Allgemeine Hilfe	21	0	1	121	0,650	79
					Summe S=	115
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)
					Summe S	Risiko R1
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)				

Kommune: Burgdorf		Stadt-/Ortsteil: Ramlingen/EI	Ergebnis: R₂=	4
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl				
Stichtag:	31.12.2011	Einwohnerzahl:	3375	
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)				
			Einwohner	Risiko R₂
			<200	0
			201-250	1
			251-1.800	2
			1.801-3.350	3
			3.351-5.000	4
			5.001-6.650	5
			6.651-7.300	6
			7.301-10.000	7
			10.001-40.000	8
			40.001-70.000	9
			>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Kommune: Burgdorf		Stadt-/Ortsteil: Ramlingen/Ehlershaus	Ergebnis: R₃=	0		
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	0	0	10	0,2	2
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	5	1	0	15	0,1	2
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	22	0	0	22	0,1	2
Handel	95	0	0	95	0,1	10
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	127	1	0	137	0,1	14
				Summe S=		29
Datenquelle: Gewerbeamt				Summe S	Risiko R₃	
				0-50	0	
				51-100	1	
				101-150	2	
				151-200	3	
				201-250	4	
				251-300	5	
				301-350	6	
				351-400	7	
				401-450	8	
				451-500	9	
				>501	10	
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Ramlingen/Ehlershausen	Ergebnis: R₄	10
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko
Punkte			
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			2
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknottenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			2
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			2
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kern-technische und biotechnologische Anlagen, Sprengstofffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄= 10

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Ramlingen/Ehle	Ergebnis: R_{GES}	16
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren			
ermittelte Risiken	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₁ 2	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₂ 4	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₃ 0	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
R ₄ 10	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
Summe R_{GES} 16	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
	0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung		
	13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr		
	ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr		
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Schillerslage

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Schillerslage	Ergebnis: R₁=	2				
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)			Jahr: 2007-2011				
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert	
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)				
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w	
Brand	2	1	1	112	0,350	39	
Allgemeine Hilfe	9	0	1	109	0,650	71	
						Summe S=	110
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)	
						Summe S	Risiko R₁
						0-50	0
						51-100	1
						101-150	2
						151-200	3
						201-250	4
						251-300	5
						301-350	6
						351-400	7
						401-450	8
						451-500	9
						>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen		Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Schillerslage	Ergebnis: R₂=	2
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl			
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 946		
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)			
		Einwohner	Risiko R₂
		<200	0
		201-250	1
		251-1.800	2
		1.801-3.350	3
		3.351-5.000	4
		5.001-6.650	5
		6.651-7.300	6
		7.301-10.000	7
		10.001-40.000	8
		40.001-70.000	9
		>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis		Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	
Referenzwerte (nicht zu verändern)			

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Schillerslage	Ergebnis: R₃=	0			
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor	Risikowert
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17	0	0	17	0,2	3
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	7	0	0	7	0,1	1
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	10	0	0	10	0,1	1
Handel	16	0	0	16	0,1	2
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	23	0	0	23	0,1	2
					Summe S=	9
Datenquelle: Gewerbeamt					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis			Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)		

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Schillerslage	Ergebnis: R₄=	8		
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken					
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:		0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko	Punkte
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"					2
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.					1
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturhistorische Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.					1
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.					2
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kern-technische und biotechnologische Anlagen, Sprengstoffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete					2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)		Summe R₄=	8

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Schillerslage	Ergebnis: R_{GES}=	12
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren			
ermittelte Risiken	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₁ 2	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₂ 2	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₃ 0	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
R ₄ 8	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
Summe R_{GES} 12	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung			
13-17 entspricht einer Stützpunkfeuerwehr			
ab 18 entspricht einer Schwerpunkfeuerwehr			
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Weferlingsen

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₁=	0			
Tabelle 1: Analyse der Einsätze pro Jahr (nur Hauptberichte)			Jahr: 2007-2011			
Einsatzarten	Bedeutung des Schadensereignisses			Fiktive Ereigniszahl	Wichtungsfaktoren der Ereignisarten	Risikowert
	Klein (unbedeutende Personenschäden o. bis 5.000 € Sachschaden, Fehlalarme)	Mittel (bis 5 verletzte Personen o. bis 50.000 € Sachschaden)	Groß (Tote o. mehr als 5 Verletzte o. mind. 50.000 € Sachschaden)	$Z=n_1+10*n_2+100*n_3$		
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Brand	2	1	1	112	0,350	39
Allgemeine Hilfe	6	0	0	6	0,650	4
					Summe S=	43
Datenquelle: Einsatzberichte der bewerteten Jahre						(Summe gerundet)
					Summe S	Risiko R1
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)				

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₂= 1
Tabelle 2: Risikobewertung R₂ nach Einwohnerzahl		
Stichtag: 31.12.2011	Einwohnerzahl: 245	
Datenquelle: Amtliche Gemeindestatistik (Haupt- und Nebenwohnsitz)		
	Einwohner	Risiko R₂
	<200	0
	201-250	1
	251-1.800	2
	1.801-3.350	3
	3.351-5.000	4
	5.001-6.650	5
	6.651-7.300	6
	7.301-10.000	7
	10.001-40.000	8
	40.001-70.000	9
	>70.000	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)

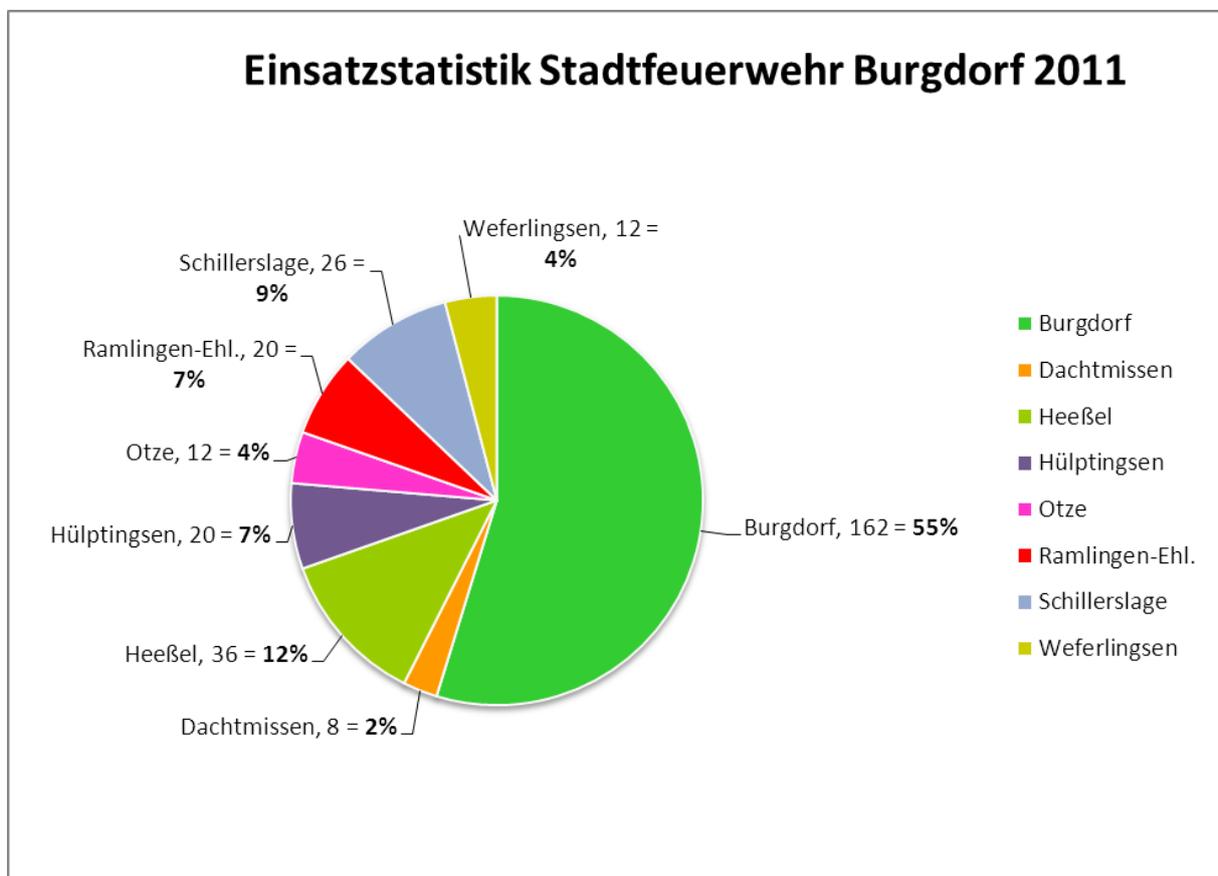
Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₃= 0				
Tabelle 3: Analyse der Beschäftigtenzahl						
Wirtschaftszweig	Unternehmensgröße			Fiktive Unternehmensgröße $Z=n_1+10*n_2+100*n_3$	Wichtungsfaktor w	Risikowert Z*w
	klein bis 20 Beschäftigte	mittel 21 bis 200 Beschäftigte	groß über 200 Beschäftigte			
	Anzahl n ₁	Anzahl n ₂	Anzahl n ₃	Z	w	Z*w
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6	0	0	6	0,2	1
Energie-/Wasserversorgung, Bergbau	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (allgemein)	0	0	0	0	0,1	0
Verarbeitendes Gewerbe (chem. Industrie)	0	0	0	0	0,2	0
Baugewerbe	0	0	0	0	0,1	0
Handel	4	0	0	4	0,1	0
Verkehrs- und Nachrichtenbetriebe	0	0	0	0	0,1	0
Dienstleistungen, Versicherungen, Bildung, Verwaltung u.Ä.	10	0	0	10	0,1	1
	Summe S=					3
Datenquelle: Wirtschaftsförderung						
					Summe S	Risiko R₃
					0-50	0
					51-100	1
					101-150	2
					151-200	3
					201-250	4
					251-300	5
					301-350	6
					351-400	7
					401-450	8
					451-500	9
					>501	10
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)				

Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R₄	4
Tabelle 4: Analyse der besonderen Risiken			
Bewertung je Zeile mit maximal 2 Punkten:	0= geringes Risiko	1= normales Risiko	2= hohes Risiko
Punkte			
Straßenverkehrswege: Beispielsweise Autobahnen und Bundesstraßen mit hoher Verkehrsdichte und großem Gefahrguttransportaufkommen, Umleitungsstraßen für die Autobahn, starkfrequentierte Kreisstraßen, "Rennstrecken"			0
Schienerverkehrswege, Luftverkehrsplätze bzw. Wasserwege: Beispielsweise Schieneknotenpunkte oder andere kritische Bereiche z.B. große Bahnhöfe, Verschiebe- bzw. Rangierbahnhöfe normale Bahnstrecken Großflugplätze mit Einflugschneisen, Militär-, Agrar- und Segelflugplätze Wasserstraßen mit Schiffshebewerken, Werften u.ä.			0
Gebäude mit überdurchschnittlichem Gefahrenpotential: Beispielsweise unterirdische Anlagen: Tunnelanlagen für Schiene oder Straße, Tiefgaragen, Parkhäuser, Hangars kulturreichhaltige Bauten: Kirchen und andere Sakralbauten, Galerien, Museen, Bibliotheken, Mühlen, Schlösser u.ä.			1
Gebäude mit hoher Menschenkonzentration: Beispielsweise Krankenhäuser, Kuranlagen, Pflegeheime, Altenheime, Hotels, Pensionen, Gaststätten mit Gastbetten, Klöster, Theater, Kinos, Konzertsäle, Schulen, Kindertagesstätten und -horte, Wochenendsiedlungen, Zeltplätze, Gartenanlagen, Kulturhäuser, Diskotheken, Schwimmbäder, Sporthallen, Einkaufsparks, Kauf- und Möbelhäuser, etc.			1
Besonders gefahrgeneigte Produktionsbereiche oder Lager, auch in Land- und Forstwirtschaft: Beispielsweise kern- und biotechnologische Anlagen, Sprengstofffertigung, Kraftwerke, Umspannwerke, Tankstellen, Pipelines, Umfüll- und Verdichterstationen, Tanks mit gefährlichen Flüssigkeiten, Bitumenmischwerke, Reifenlager, Mast- bzw. Milchviehanlagen, Bergeräume für Heu, Futtermittel und Stroh, Hallen mit Landtechnik ungenutzte Liegenschaften von Unternehmen bzw. Militär, Truppenübungsplätze waldbrandgefährdete Gebiete			2
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	Summe R₄= 4

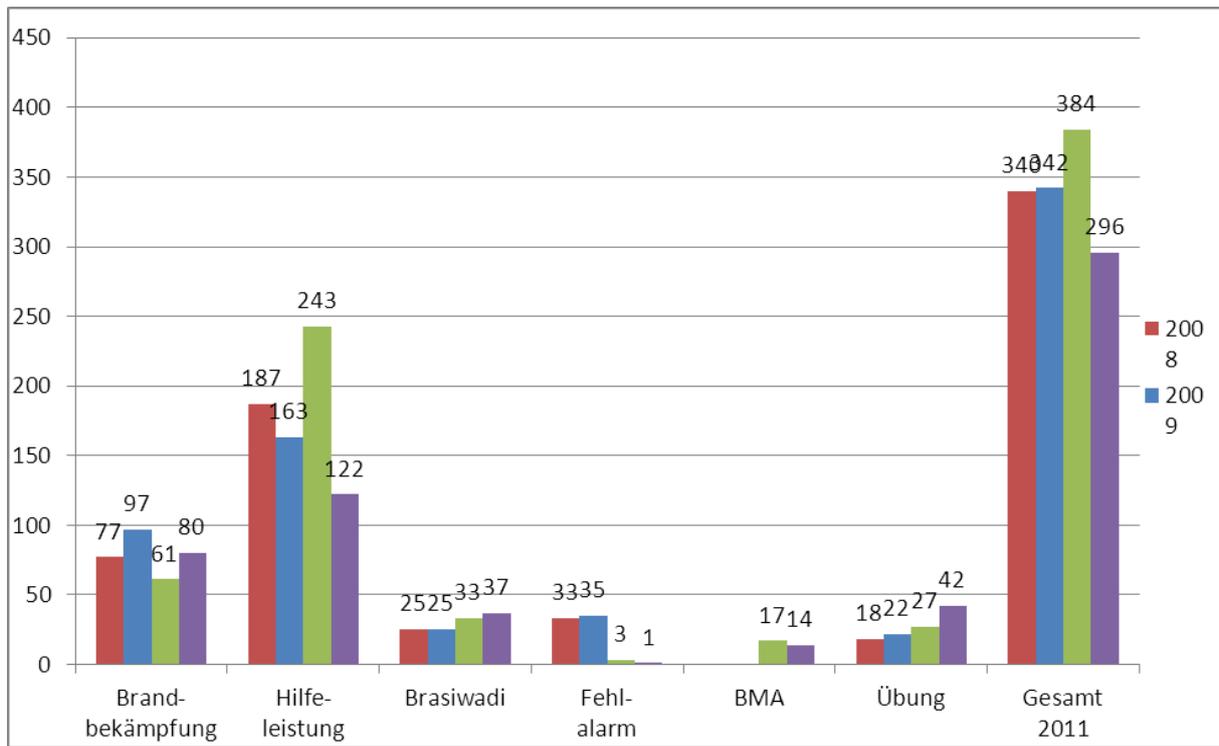
Kommune: Burgdorf	Stadt-/Ortsteil: Weferlingsen	Ergebnis: R_{GES}	5
Tabelle 5: Ermittlung des Gesamtrisikos R_{GES} und taktische Empfehlung der Mindestausstattung			
ermittelte Risiken	Empfehlungen für die Stärken der Freiwilligen Feuerwehren		
R ₁ 0	Gesamtrisiko R_{GES}	Mindeststärke Personal	Empfehlung Stärke FF: Fahrzeuge
R ₂ 1	0-3	22	TSF oder TSF-W
R ₃ 0	4-12	22	TSF-W oder LF 10/6
R ₄ 4	13-17	32	LF 10/6 und TLF 16/24
Summe R_{GES} 5	18-22	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	23-27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW
	>27	42	ELW 1 und LF 16/12 und TLF 16/25 und RW oder Hubrettungsfahrzeug oder SW oder GW-Nachschub / Wechsellader-System u.ä.
	0-12 entspricht einer Ortsfeuerwehr mit Grundausrüstung		
	13-17 entspricht einer Stützpunktfeuerwehr		
	ab 18 entspricht einer Schwerpunktfeuerwehr		
Teil bzw. Gesamtergebnis	Von der Kommune / Feuerwehr einzutragen	Referenzwerte (nicht zu verändern)	

Einsatzstatistik

Einsatzstatistik Stadtfeuerwehr Burgdorf 2011										
Stand	04.01.2012									
Ortsfeuerwehr	Brand- bekämpfung	Hilfe- leistung	Brasiwadi	Fehl- alarm	BMA	Übung	Gesamt 2011	Gesamt 2010	Differenz	
Burgdorf	42	73	31	0	12	4	162	229	-67	-29,26%
Dachtmissen	1	2	0	0	1	4	8	15	-7	-46,67%
Heeßel	13	14	2	0	0	7	36	42	-6	-14,29%
Hülptingsen	7	6	0	0	0	7	20	22	-2	-9,09%
Otze	1	7	0	0	0	4	12	27	-15	-55,56%
Ramlingen-Ehl.	4	9	1	0	0	6	20	28	-8	-28,57%
Schillerslage	9	9	0	1	1	6	26	13	+13	100,00%
Weferlingsen	3	2	3	0	0	4	12	8	+4	50,00%
Gesamt 2011	80	122	37	1	14	42	296	384	-88	-22,92%
Gesamt 2010	61	243	33	3	17	27	384			
Gesamt 2009	97	163	25	35		22	342			
Gesamt 2008	77	187	25	33		18	340			



Einsatzzahlen und der Prozentuale Anteil an den Gesamteinsätzen der Freiwilligen Feuerwehren der Statdburgdorf für das Jahr 2011.



Vektorausbreitung um die Feuerwehrehäuser

Die nachfolgenden Grafiken zeigen den Aktionsradius der Einsatzfahrzeuge innerhalb von 4 Minuten Fahrzeit um die jeweiligen Feuerwehrehäuser. Grundlage hierfür ist der Kartendienst OpenStreetMap und ein frei verfügbares Programm zur Berechnung der Ausbreitung. Es werden die Faktoren der Straßen, inkl. Kreuzungen etc. und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 Km/h berücksichtigt.

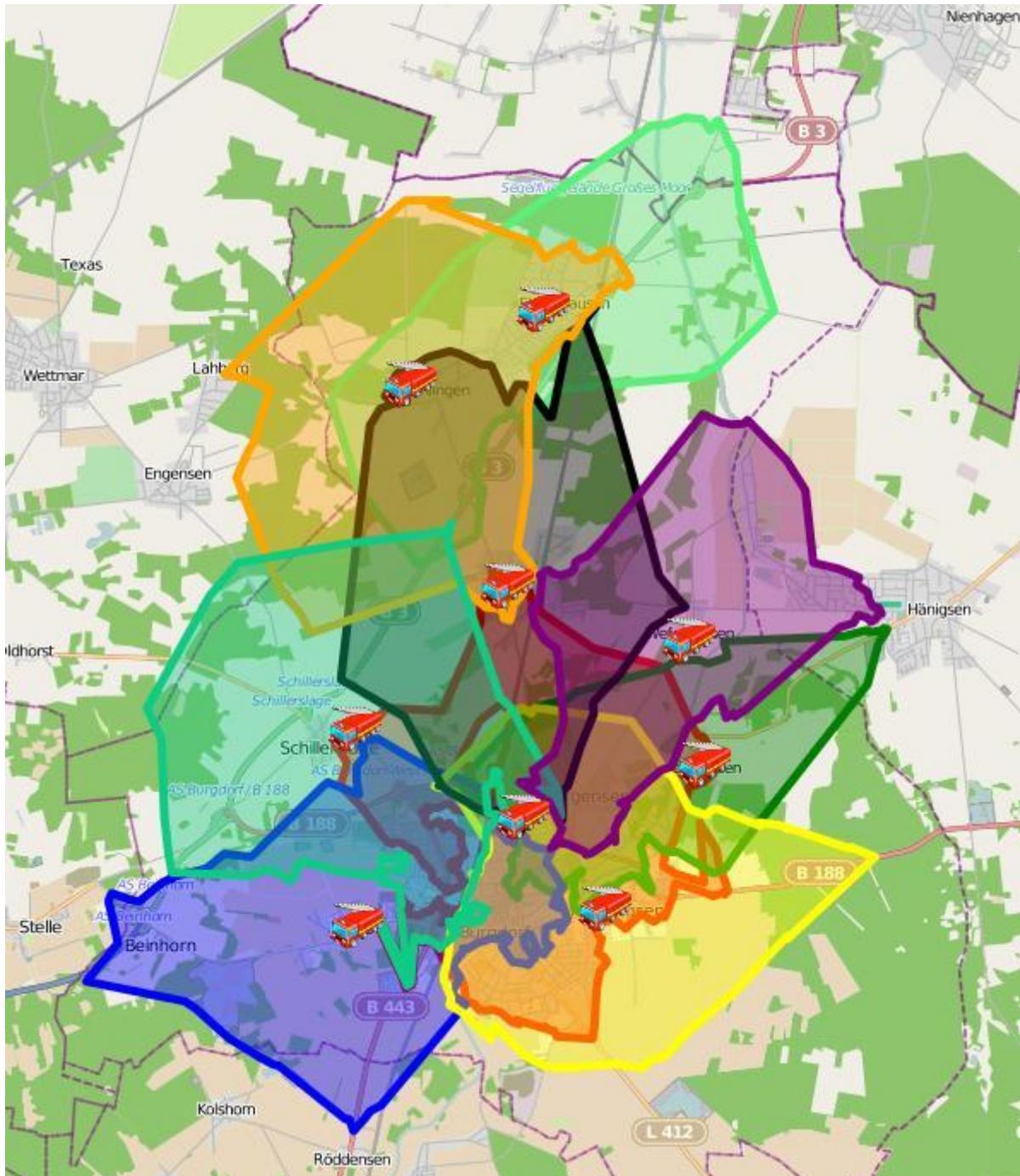


Abbildung 7 - Komplett Übersicht der Ausbreitungsschema



Abbildung 8 - Ausbreitung Burgdorf

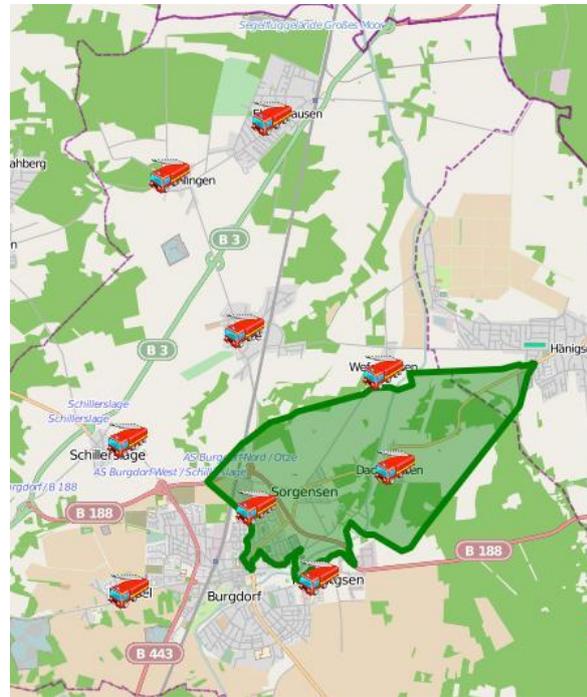


Abbildung 9 - Ausbreitung Dackwiesen

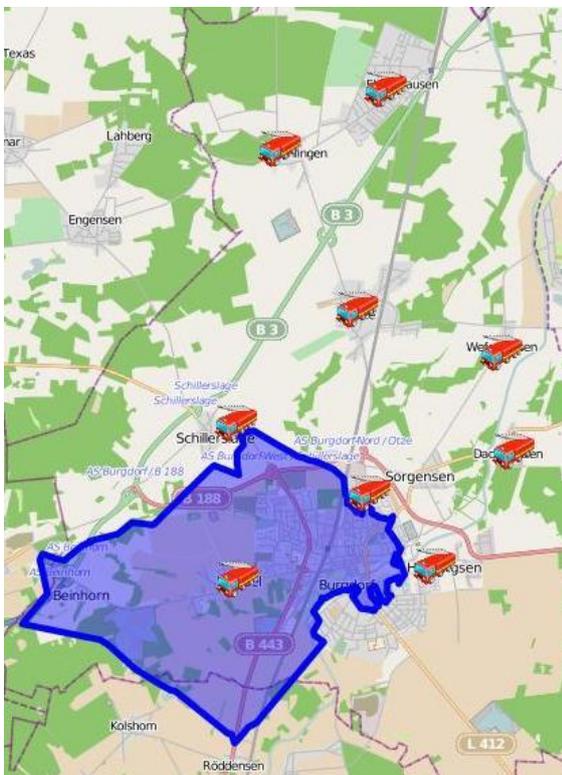


Abbildung 10 - Ausbreitung Heeßel

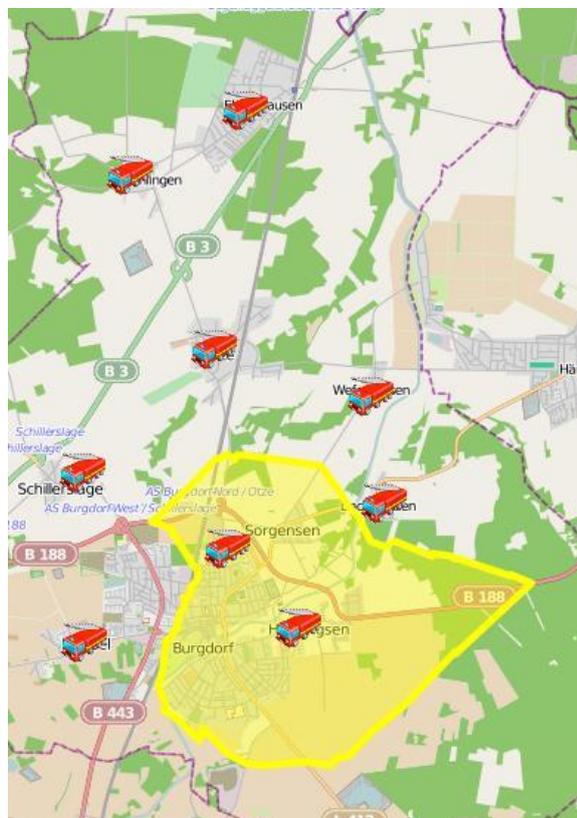


Abbildung 11 - Ausbreitung Hülptingen

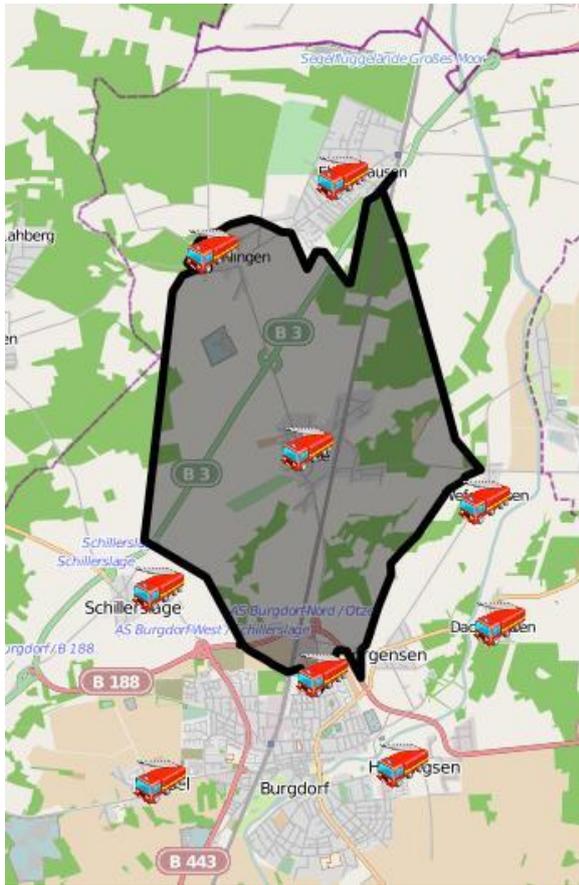


Abbildung 12 - Ausbreitung Otze

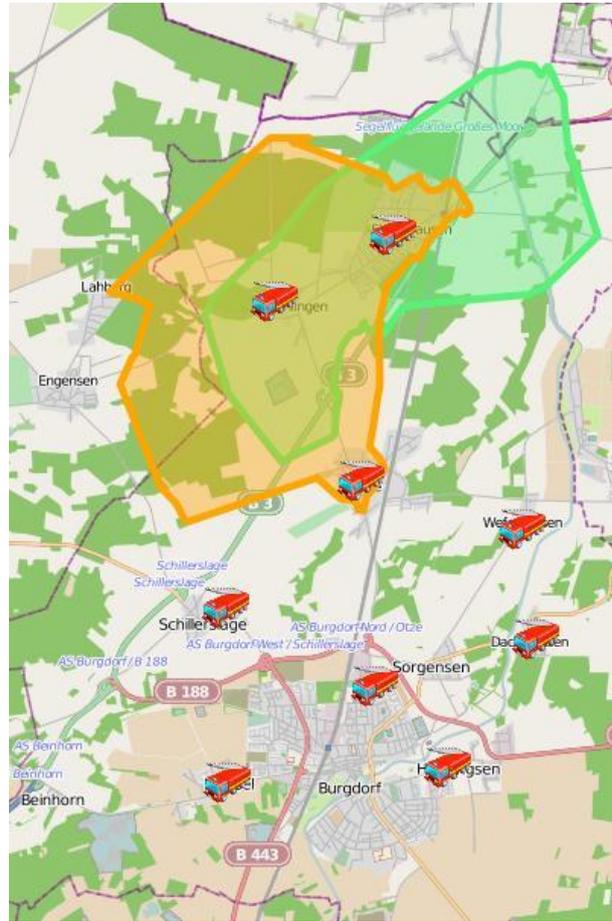


Abbildung 13 - Ausbreitung Ramlingen-Ehlershausen

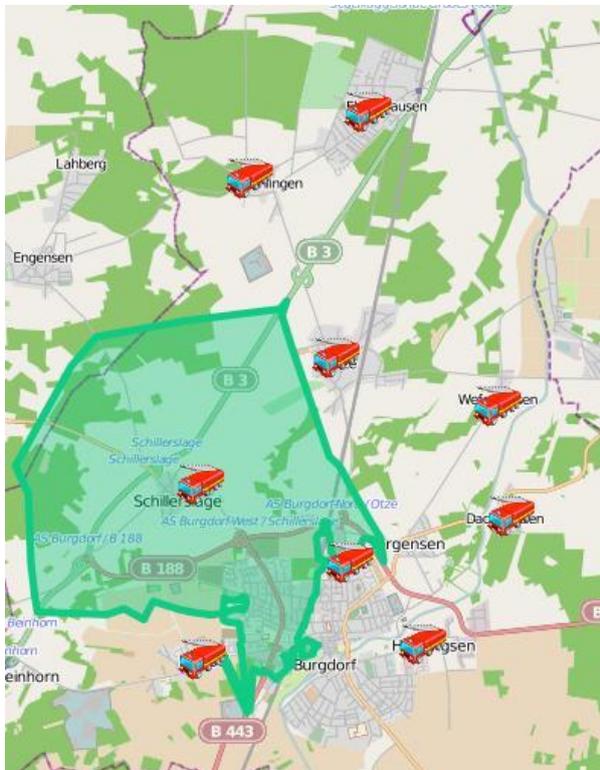


Abbildung 14 - Ausbreitung Schillerlage

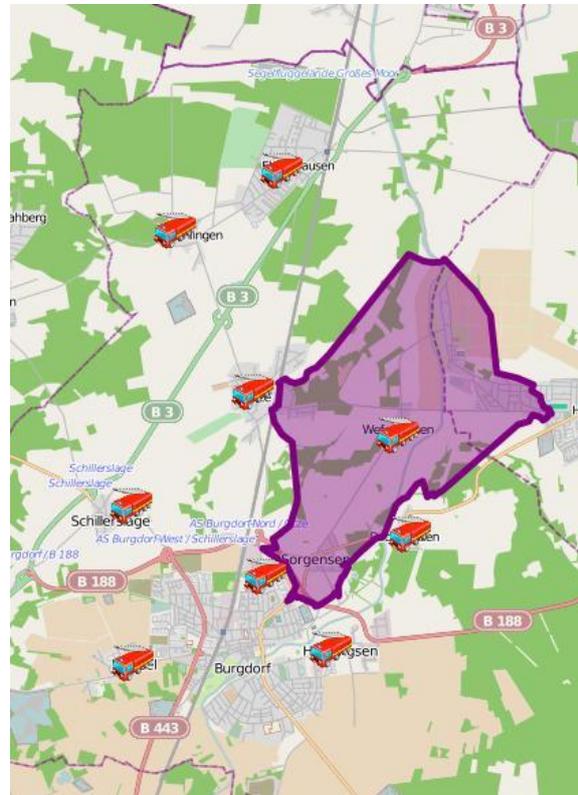


Abbildung 15 - Ausbreitung Weferlingen

Grafische Darstellung der Einsatzgebiete

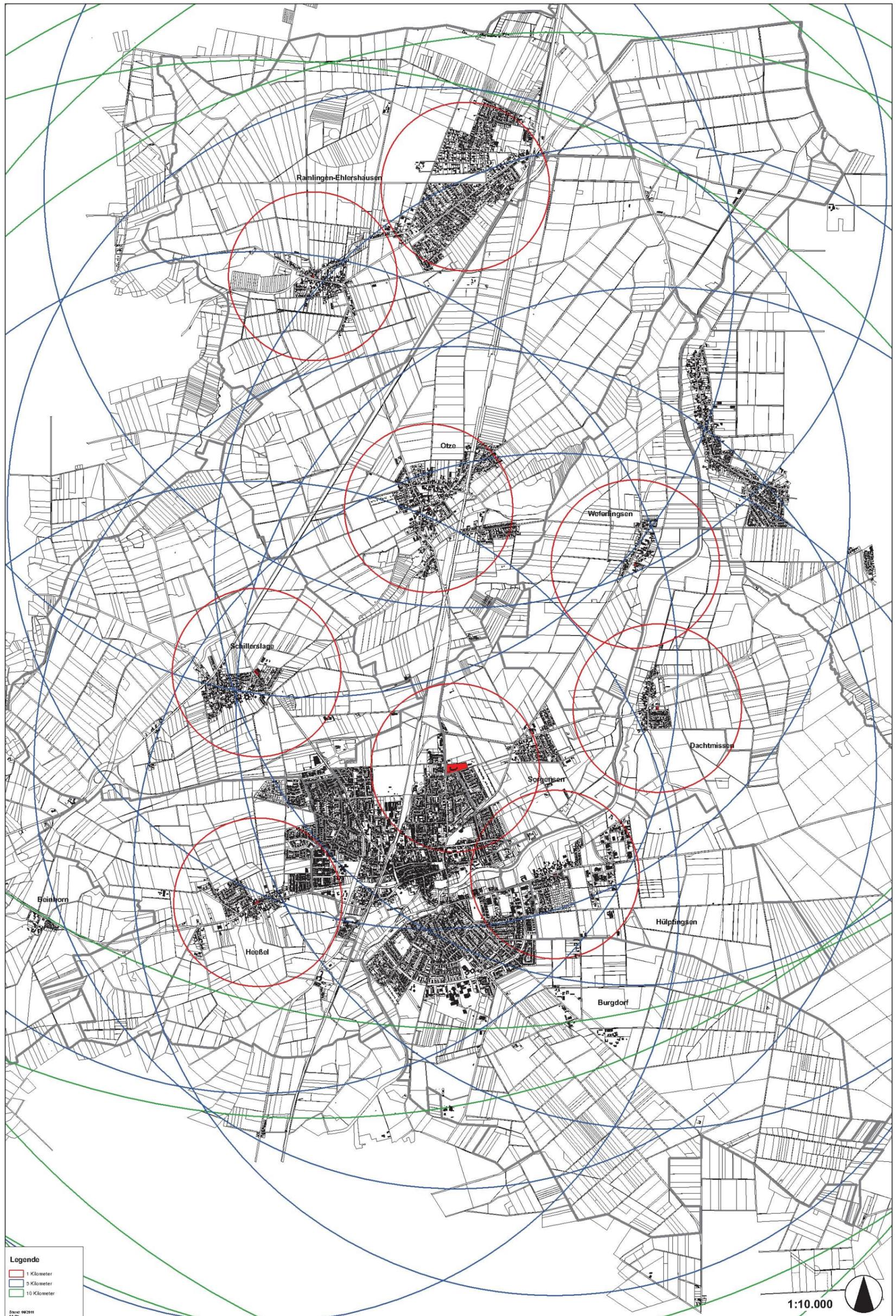


Abbildung 16 - Verteilung der Einsatzgebiete

Grafische und tabellarische Darstellung der Personalentwicklung

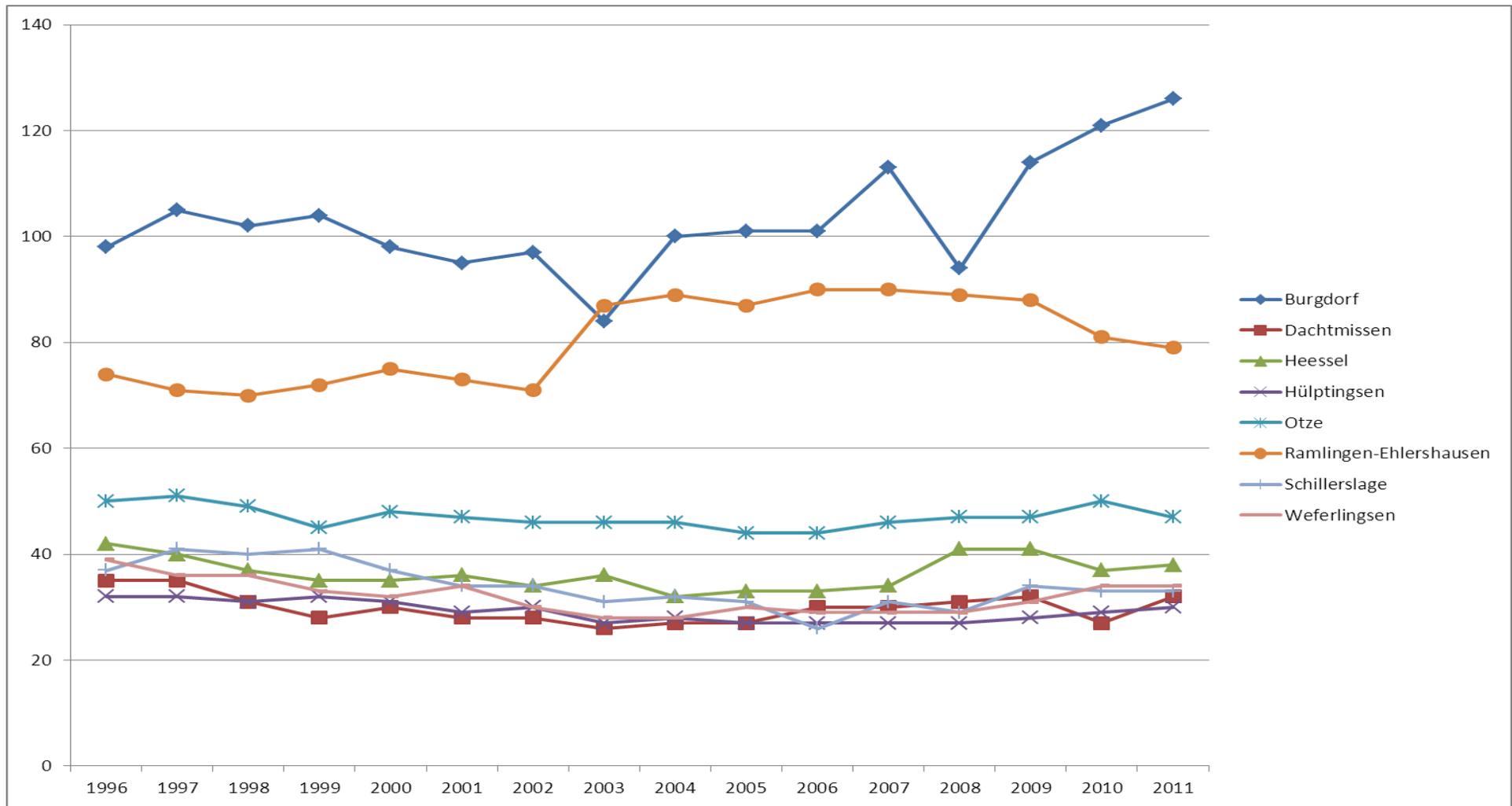


Abbildung 17 - Personalentwicklung seit 1996 (inklusive Kinderfeuerwehr, Jugendfeuerwehr und Musikzüge)

Ortsfeuerwehrr:	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Burgdorf	98	105	102	104	98	95	97	84	100	101	101	113	94	114	121	126
davon Musiker	16	17	18	13	13	13	13	7	15	15	15	19	29	24	33	38
davon Frauen	7	9	9	8	7	9	7	8	8	5	5	11	13	10	9	12
+ Jugend	37	41	42	23	31	36	41	36	36	37	24	29	22	26	19	21
+ Kinder													20	29	25	21
Dachtmissen	35	35	31	28	30	28	28	26	27	27	30	30	31	32	27	32
davon Frauen	-	-	-	-	1	1	2	2	3	2	3	4	5	6	5	8
+ Jugend	-	-	4	4	4	6	7	8	8	7	4	10	10	10	12	6
Heessel	42	40	37	35	35	36	34	36	32	33	33	34	41	41	37	38
davon Frauen	1	3	4	5	5	6	5	5	4	4	4	4	5	4	6	5
+ Jugend	-	-	7	10	9	11	17	18	16	14	12	17	11	9	17	18
+ Kinder													14	18	8	12
Hülptingsen	32	32	31	32	31	29	30	27	28	27	27	27	27	28	29	30
davon Frauen	2	2	2	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4
Otze	50	51	49	45	48	47	46	46	46	44	44	46	47	47	50	47
davon Frauen	-	1	1	1	2	2	2	2	3	2	2	3	3	2	2	2
+ Jugend	-	-	12	13	12	11	14	14	9	13	11	10	6	4	-	3
Raml-Ehlershausen	74	71	70	72	75	73	71	87	89	87	90	90	89	88	81	79
davon Musiker									31	27	28	31	29	27	25	26
davon Frauen	2	2	2	2	2	3	3	9	5	5	4	4	5	4	3	3
+ Jugend	22	22	18	15	15	20	21	22	20	21	12	14	10	7	11	10
Schillerslage	37	41	40	41	37	34	34	31	32	31	26	31	29	34	33	33
davon Frauen	-	-	-	-	3	2	2	2	2	2	1	1	1	2	2	3
+ Jugend	-	-	4	4	3	4	5	6	7	8	8	6	6	3	1	
Weferlingsen	39	36	36	33	32	34	30	28	28	30	29	29	29	31	34	34
davon Frauen	4	4	5	5	6	6	5	5	5	5	5	5	5	6	8	9
+ Jugend	-	-	5	1	-	-	-	1	-	5	-	-	-	5	3	8
Insgesamt Aktive	407	411	396	390	386	376	370	365	382	380	380	400	387	415	412	419
Insgesamt Jugend	59	63	92	70	74	88	105	105	96	105	71	86	65	64	63	56
Insgesamt Kinder													34	47	33	33
(Frauen)	(16)	(21)	(23)	(24)	(29)	(33)	(29)	(36)	(34)	(29)	(28)	(36)	(41)	(38)	(39)	(46)

Tabelle 3 - Personalentwicklung seit 1996